192. Donnerstag den 18. August 1864. 192.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Stabs- und Regierungs-Arzt vom Regiment der Gardes du Korps, Geheimen Sanitätsrath Dr. Weiß, für besondere Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatze während seiner Anwesenheit daselbst, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern am weißen Bande, dem Füsilier Hoppe vom 1. Westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 13, so wie dem Ober-Gefreiten Kühl und dem Kanonier Schüler von der 3. Haubitz-Batterie der 3. Artillerie-Brigade, für Auszeichnung in dem Gefecht bei Missunde am 2. Februar d. J., das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Salzburg, 17. August. Se. Majestät der König von Preußen ist heute Morgen 8¼ Uhr von hier nach Ischl weiter gereist.

Ischl, 17. August. Se. Majestät der König von Preußen ist um 12½ Uhr Mittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden, sowie von einer Versammlung der hier befindlichen Kurgäste aus Preußen empfangen worden.

Warschau, 17. August Nachmitt. Als des Attentates gegen den Grafen Berg überführt wurden Krasuski heute gehenkt, Landowski und Schmidt, als sie schon unter dem Galgen standen, zu 20jähriger Zwangsarbeit, sechs Andere, der Mitwirkung überführt, zu resp. 12 und 15 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken begnadigt.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 17. Aug. Wir haben neulich unsere Verwunderung über einen General ausgesprochen, der so lange fungirt, ohne zu wissen, wessen General er eigentlich ist, ob seines Königs oder des Bundes; aber unsere Verwunderung steigt, wenn wir sehen, daß von all den Herren dort keiner recht seine Stellung zu begreifen, seine Funktionen zu kennen scheint. Hr. v. Beust hält sich offenbar für einen Bundeskriegsminister, da er dem Hrn. v. Hake befehlen konnte, über hannoversche Truppen in solcher Weise zu disponiren, wie es geschehen — ein Ereigniß übrigens, auf das, nachdem es sich in so wunderbarer Weise aufgeklärt, Preußen durchaus kein Gewicht mehr legt — und die Bundeskommissare haben in dieser Zeit mit den Hamburger Behörden Verträge über das Telegraphenwesen abgeschlossen, gegen die Preußen konsequenter Weise Einspruch erheben mußte. Es ist ganz unbegreiflich, wie Exekutionsbehörden so weit ihre Stellung verkennen konnten, daß sie internationale Verträge abzuschließen sich vermessen, Verträge, welche dem künftigen Herrn der Herzogthümer Verpflichtungen auferlegen, und welche nicht ohne den Beirath und die Genehmigung der legitimen Stände des Landes geschlossen werden durften! Aber etwas scheint sich Hr. v. Beust doch schon besonnen zu haben; wir erfahren, daß er seinen Antrag beim Bundestage nicht einbringen wird. Für diesmal also ist das arme kleine Preußen noch gerettet vor dem Zorne des Hrn. v. Beust. Und warum? Weil dieser Herr doch so vorsichtig war, vorher nachzufragen, ob sein Antrag auch wohl die Majorität des Bundestages für sich haben würde, und wie es scheint, hat er dieselbe nicht gefunden. Und durchfallen lassen möchte er doch auch seinen Antrag nicht, also wird er ihn lieber nicht einbringen. Uebrigens ist bei dieser Gelegenheit mehrfach an maßgebender Stelle darauf hingewiesen worden, daß der Bundestag ja auch gar nicht berechtigt sei, die Friedenspräliminarien vor sein Forum zu ziehen und eine Kritik darüber auszuüben; sind sie ihm auch gar nicht vorgelegt worden, sondern nur den einzelnen Bundesregierungen als solchen mitgetheilt. Und so zerschlug sich der schöne Plan. Nicht die geringste Gefahr aber ist vorhanden, daß sich auch die Friedensverhandlungen zerschlagen sollten; von der Seite her, wo man Argwohn zu säen bemüht ist, und fortwährend auf neue, zum Glück nicht vorhandene, Differenzen zwischen den beiden Alliirten oder zwischen ihnen und Dänemark hinweist, deutet man auch auf die Verzögerungen hin, welche das Friedenswerk erfahren. Aber wir können zum Glück versichern, daß ihnen keinerlei Motive jener Art zu Grunde liegen, sondern sie nur aus finanziellen Schwierigkeiten entstanden, indem die Vorarbeiten zu den Abrechnungen viel Zeit in Anspruch nehmen.

Die preußische Ostseeflotte wird einige Uebungsfahrten unternehmen und in verschiedenen Häfen, namentlich in Eckernförde und Flensburg, anlegen und einige Zeit dort verweilen.

— Die Reise des Königs nach Wien, so wenigstens versicherten geflissentlich die Eingeweihten, sollte durchaus keinen politischen Charakter haben und deshalb auch kein Minister den König begleiten. Jetzt ist es davon still geworden, denn Herr v. Bismarck geht gegen die frühere Disposition mit nach Wien. Danach tauchen denn auch wieder jene Angaben auf, welche von östreichisch-preußischen Verständigungen außerhalb der Herzogthümerfrage wissen wollten. Es heißt, Oestreich habe Gegenforderungen gemacht, deren Prüfung und Zustimmung Herr v. Bismarck dem Könige in Gastein unterbreitet hätte und worüber in Wien jetzt beschlossen werden sollte. Daß derartige Verhandlungen schweben, ist thatsächlich, Alles aber, was über ihre Natur und ihren Umfang verlautet, ist leeres Gerede, denn es werden diese Dinge äußerst geheim betrieben. Hinsichtlich der Herzogthümer darf man dem Antrage auf Einsetzung einer Statthalterschaft entgegensehen. Daß die Vormächte darüber einig sind, ist Thatsache; zweifelhafter ist die Angabe, daß damit der Prinz Karl betraut, und sofort die Berufung eines provisorischen Landtages der Herzogthümer beantragt werden soll. Beide Gerüchte sind vielfach verbreitet. Aus Allem, was über die Pläne der Regierung verlautet, scheinen die Vormächte der Uebereilung abhold zu sein. (Od. Z.)

— Nach Wiener Berichten wird die Angelegenheit wegen der Besetzung Lauenburgs, da man sich überzeugt hat, wie Oestreich mit dem desfallsigen Vorgehen Hannovers durchaus nicht einverstanden sei, in der Kürze eine Wendung nehmen, welche eine abermalige Blosstellung der schwierigen Verhältnisse zwischen den großen und mittleren Bundesstaaten überflüssig machen dürfte. Die hannöversche Okkupation Lauenburgs wird vermuthlich bald ein glimpfliches Ende nehmen, indem man dem Wunsche Hannovers entspricht, seiner Betheiligung an der Bundesokkupation ein Ziel zu setzen.

— Von der Weser, im August, schreibt man dem „H. C.": Eine Erkaltung des Interesses der beiden Großmächte für die Kandidatur des Großherzogs von Oldenburg muß bezweifelt werden. Man erzählt von einem in Anlaß der Akkreditirung des neuen oldenburgischen Ministerresidenten Obersten Plate beim östreichischen Hofe an den Großherzog gerichteten eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz Joseph, welches die Vorliebe für die oldenburgische Kandidatur betone und dabei die trefflichen persönlichen Eigenschaften des Großherzogs mit einer gewissen Wärme hervorhebe, unter Bezugnahme auf dessen Thätigkeit beim vorjährigen Fürstenkongreß. Auf der andern Seite geht uns aus guter Quelle die Notiz zu, daß die preußische Regierung noch vor wenigen Tagen mit dem Großherzoge in schriftlichem Verkehr in Beziehung auf die Ordnung der finanziellen Seite der Friedenspräliminarien in Wien gestanden habe.

— Die Nachrichten über die Behandlungsart, welche den kürzlich aus der dänischen Armee entlassenen Schleswigern sowohl in ihren bisherigen Standorten, als auf dem Heimwege von dänischer Seite zu Theil geworden ist, erregen nach der „Patriotischen Zeitung" in Berlin die größte Entrüstung. Das officielle wie das bürgerliche Dänemark trifft dabei gleichmäßig der Vorwurf eines rohen und brutalen Benehmens. Sieht man auch davon ab, daß während des Krieges die aus Schleswig gebürtigen Soldaten großen Theils internirt und auf Alsen, Fünen und Seeland waffenlos zu Schanzarbeiten verwendet wurden, so verräth ihre Belastung mit noch anderen, geradezu schimpflichen Beschäftigungen nur um so mehr die ausgesuchte Niederträchtigkeit des dänischen Deutschenhasses. Zum höchsten Punkt steigert sich aber diese officielle Brutalität in dem offenbar unmenschlichen Verfahren, daß die zur Entlassung bestimmten Schleswiger nackt und bloß dem Ungemach der kalten Witterung und einer stürmischen Seefahrt überliefert wurden. Nahmen ihnen die dänischen Behörden ihre Uniformen, so hatten dieselben wohl unzweifelhaft die Pflicht, für eine wenigstens nothdürftige Bekleidung dieser Armee Sorge zu tragen. Die schandbaren Leistungen der Kopenhagener in Angriffen auf Wehrlose werden noch bei Weitem überboten durch das Gebahren der Koldinger Bürger, welche übereinstimmenden Nachrichten zufolge bei nächtlicher Weile gleich Straßenräubern über einen ruhig des Weges ziehenden, durch Hunger und Frost erschöpften Trupp heimkehrender Schleswiger hergefallen sind, und an denselben die ärgsten Mißhandlungen verübt haben. Hoffentlich wird eine strenge Untersuchung die Anstifter und Theilnehmer dieser Unthaten zur gebührenden Strafe ziehen. Hier giebt sich vorwiegend die Meinung kund, daß in Anbetracht des exorbitanten Falles eine möglichst durchgreifende und exemplarische Abstrafung ganz am Orte sei. Namentlich würden neben einer entsprechenden Ahndung des tückischen Attentats an sich auch empfindliche Geldbußen zum Besten der Beschädigten sich als sehr passend erweisen. Zu letzteren könnte nöthigenfalls die Stadt als solche wegen des ehrschändenden Benehmens vieler ihrer Bürger herangezogen werden. Außerdem erwartet man hier, daß den Stadtbehörden von Hadersleben wegen ihres pflichtvergessenen Verhaltens gegen ihre hülfslosen Landsleute eine nachdrückliche Rüge nicht werde erspart bleiben.

— Daß Preußen die Herzogthümer nicht so bald zu verlassen gedenkt, ist unter Anderem aus der jetzt aus Altona berichteten Thatsache zu entnehmen, daß für die in diesen Tagen von dem Altonaer Bahnhof nach Ottensen übergesiedelte preußische Feldpost von der Postdirektion auf zwei Jahre ein Haus gemiethet worden ist.

— In der Differenz zwischen dem Oberbürgermeister Seydel und einigen Mitgliedern des Magistrats über den Sinn und Umfang verschiedener Bestimmungen des Geschäftsregulativs, haben die betreffenden Magistratsmitglieder, wie die „B. Z." mittheilt, die Entscheidung der königlichen Regierung angerufen, welche bald zu erwarten steht.

Brieg, 16. August. [Wasserstand.] In Folge des seit einigen Tagen anhaltenden Regens, der zu wiederholten Malen in fast wolkenbruchartigen Strömen herniederschoß, ist die Oder schon im Wachsen und es läßt sich ein bedeutendes Steigen des Wassers erwarten, da die Regengüsse in Oberschlesien und der Grafschaft Glatz ebenso stark und anhaltend gewesen sein sollen. Auch die Neisse ist bereits mächtig angeschwollen und hat in Glatz heute früh schon die gefahrdrohende Höhe von 11 Fuß erreicht. Das königl. Landrathsamt in Glatz hat die anderen betreffenden Landrathsämter von der voraussichtlichen Gefahr telegraphisch in Kenntniß gesetzt, damit die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. (Schl. Z.)

Oestreich.

Aus Oestreichisch-Schlesien, 10. August, wird der „D. A. Z." geschrieben: Es erregte vor einigen Monaten ziemliches Aufsehen, als in einigen Dörfern bei Frankstadt in Mähren mehr als 120 Personen zur evangelischen Kirche übertraten. Diese Leute waren fast sämmtlich arme Grubenarbeiter, welche für die nahen, ziemlich bedeutenden, dem Olmützer Erzbischof gehörigen Eisenwerke von Friedland Erze gruben. Als der jetzige Erzbischof, Landgraf v. Fürstenberg von dem Schritt jener Arbeiter in Kenntniß gesetzt wurde, entließ er sie sofort sämmtlich aus seiner Arbeit, in der Hoffnung wahrscheinlich, sie zu einem Rücktritt dadurch zu bewegen. Doch täuschte er sich hierin; die Arbeit, die ihnen der christliche Oberpriester von Olmütz so liebevoll entzogen hatte, wurde ihnen auf ihr Ansuchen bereitwilligst von dem Juden Baron Rothschild in Witkowitz in seinen Erz- und Kohlengruben gewährt.

— Die diesjährigen Wahlen des Rektors und der Dekane an der Krakauer Universität sind, wie die „Krak. Ztg." vernimmt, von der Staatsregierung nicht bestätigt worden, vielmehr wurde das der Hochschule zustehende Wahlrecht der akademischen Würdenträger, in Erwägung des Umstandes, daß die Anforderungen des über Galizien verhängten Belagerungszustandes eine straffere und wirksamere Handhabung der gelockerten Ordnung und Disciplin an dieser Hochschule gebieterisch erheischen, bis auf Weiteres suspendirt und Rektor (Prof. Dr. Wacholz), wie Dekane von der Regierung ernannt.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 16. August. Beurlaubte der preußischen Armee im Norden kommen in größerer oder kleinerer Anzahl täglich hier durch. Gestern Morgen wurden mit dem Berliner Personenzuge auch wieder 150 leicht erkrankte Preußen, welche vorgestern Abend hier eingetroffen waren, weiter befördert. Vorgestern Mittag rückten in Altona zwei Kompagnien Preußen ein, um dort vorläufig Quartier zu beziehen. Für heute und die folgenden beiden Tage sind Extrazüge für 3000 Mann bestellt, da noch eine ganze Brigade in und um Altona koncentrirt werden soll. — Mit dem Montags-Abendzuge gingen wieder ungefähr 50 aus der preußischen Kriegsgefangenschaft entlassene Schleswiger nach Norden.

Altona, 17. August, Morgens. [Telegr.] Nach der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" sind bei der Altona-Kieler Eisenbahn-Verwaltung Extrazüge für 2400 Preußen nebst Gepäck bestellt, welche sich bei Rendsburg koncentriren und zurückbefördert werden. Die Truppen gehen von hier direkt in ihre Depots. Der hiesige östreichische Feldtelegraph sammt Personal wird nächstens nach Wien zurückkehren. Ebenso soll die Feldpost nächster Tage einberufen werden.

— Nach einer aus Rendsburg, 7. August, datirten Bekanntmachung des Artillerie-Kommando's (gez. v. Lilienthal) soll am Donnerstag den 18. August im Kronwerke zu Rendsburg die den Dänen im jetzt beendeten Kriege abgenommene kleinere Kriegsbeute öffentlich versteigert werden. Dieselbe umfaßt: 1124 Infanterie-Miniégewehre, 212 Jagdgewehre, 6 Karabiner, 13 Pistolen, 1170 Bajonnette, 898 Ladestöcke, 2 Kugelformen, 760,500 Zündhütchen, 1000 Pfund Jagdschrot, 55 Sättel, 91 Packkissen, 112 Kumpte, 25 Peitschen, 152 Paar Zugstränge, 80 Sielengeschirre, 38 Halskoppeln mit Ketten, 111 Hinterzeuge, 44 Paar Steigbügel, 22 Kandaren mit Halfter, 17 Trensen mit Halfter, 41 Paar Satteltaschen, 66 Sattelgurte, 70 Räder, eine Anzahl Taue und Holz und Eisen von zerschlagenen Laffetten.

— Das Lazareth in Sandberg ist eingegangen und am 12. Aug. befanden sich in den Lazarethen zu Flensburg, Glücksburg, Augustenburg, Sonderburg und im Sundewitt zusammen 750 Kranke, unter denen 145 verwundete Preußen und 321 verwundete Dänen.

Flensburg, 14. August. Gestern Nachmittag kam ein großer holländischer Schraubendampfer, für eine bestimmte Zeit und für 1000 Thaler wöchentlich, im Dienste der dänischen Regierung stehend, von Kopenhagen hier an, um die hier in den Lazarethen befindlichen verwundeten Dänen abzuholen. Selbiger kam ganz leer; denn die Schleswiger haben ihre freie Ueberfahrt in die Heimath dadurch verscherzt, daß sie vor einigen Tagen in Gegenwart des Königs unser Nationallied gesungen haben, worauf die dänische Majestät sehr entrüstet gewesen und befohlen hat, alle freien Ueberfahrten sofort aufhören zu lassen. Die Leute kommen täglich in kleinen Abtheilungen von Dänemark an, und hat Jeder für sich zu sorgen, sobald er in Kopenhagen entlassen wird. Auf der hiesigen Kommandantur erhält jeder Mann 30 Sh. Crt. Reisegeld. (A. M.)

Kopenhagen, 15. August. Die drei von Randers fortgeführten Geißeln, Pastor Slamberg, Dr. Wreschner und Buchdrucker Elmenhoff sind, nach „Randers Avis" vom 10., jetzt endlich nach 5 Wochen Arrest in Rendsburg freigegeben worden. Einer von ihnen kam am 10. in Randers wieder an, die beiden andern wurden auf den folgenden Tag dort erwartet. — Die Naturalverpflegung sämmtlicher Infanterie-Abtheilungen, mit Ausnahme der in Middelfahrt liegenden, ist seit dem 8. d. aufgehoben. — Gestern sind hier auf zwei Dampfschiffen die ersten in Folge der Friedens-Präliminarien entlassenen dänischen Gefangenen aus Travemünde eingetroffen. — Nach der „Aalb. Stiftstid." beträgt der Werth der von Aalborg vom 12. Juli bis zum 2. August inkl. gelieferten Requisitionen 52,000 Thlr. R.-M. — Nach den Waffenstillstandsbedingungen darf die Landschaft Vendsyssel nördlich vom Lymfjord weder von preußischen noch von dänischen Truppen besetzt werden. Die dänische Regierung hat aber dem Amtmann von Hjörring in Vendsyssel gleichfalls die Bekanntmachung zugestellt, in welcher den Amtmännern Jütlands Gehorsam gegen die preußischen Befehle befohlen wird. „Dagbladet" ist darüber sehr ungehalten.

Hamburg, 17. August Nachmitt. Nach der Börsenhalle" ist die von mehreren Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß der Baron Herr v. Richthofen nach Wien abgegangen sei, unbegründet. Herr v. Richthofen hat Hamburg nicht verlassen.

Hamburg, 17. August Abends. Die hier eingetroffene „Berlingsche Zeitung" vom 16. d. M. bringt einen Bericht über die Sitzung des Landsthings vom 15. d. In derselben verlas der Konseilspräsident im Namen des Gesammtministeriums eine Erklärung, in welcher das Grundgesetz vom 18. November 1862 durch die Abtretung Schleswigs für aufgehoben erklärt wird.

„Flyveposten" meldet, daß der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin in den ersten Tagen des September in Kopenhagen erwartet werden. Sie werden sich von hier nach

Stockholm und Petersburg begeben und auf der Heimreise Kopenhagen vermuthlich nochmals besuchen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. August. Durch die meisten englischen Blätter geht jetzt eine Nachricht, die Sympathien für den Herzog von Augustenburg erwecken sollte. Es heißt, die preußische Regierung wolle ihn beseitigen, weil er zu konstitutionell gesinnt sei und weil er an der „demokratischen Verfassung“ von 1848 festhalte. Wenn man sich erinnert, welche schwer zu bezeichnende Sprache früher über diesen Fürsten geführt worden ist, so sollte man denken, daß die englische Presse jetzt, wo ihr über seinen Charakter ein anderes Licht aufgegangen scheint, sich zu einer Art amende honorable verstehen werde. Es ist davon aber noch nichts zu merken. Dafür dauert das Geschrei über Preußens Politik in allen liberalen und konservativen Blättern fort und mit tiefer Wemuth spricht man davon, daß Oestreich, das altergraue, einst in England so heiß geliebte und aufrichtig verehrte zum Schleppträger Preußens herabgesunken sei. Der „Examiner“ ergeht sich in Spekulationen über die Dauerhaftigkeit der östreichisch-preußischen Allianz. Dieses Bündniß, glaubt er, könne nur unter der Bedingung fortbestehen, daß beide Theile daraus gleiche Vortheile schöpfen. Diese Ausgleichung habe jedoch große Schwierigkeiten.

— Die Vorsteher der türkischen Missionsgesellschaft hatten vor wenigen Tagen eine Besprechung mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, und beklagten sich über die Maaßregeln der türkischen Behörden gegen die christlichen Missionsvereine in Konstantinopel, welche im Widerspruche mit dem Traktate des Hatti-Humayum ständen. Die Deputation hob hervor, daß die seit 40 Jahren in Syrien und der Türkei wirksamen amerikanischen Missionäre jederzeit maßvoll und umsichtig aufgetreten seien, und daß sie, im Interesse des Christenthums, auch ferner bestrebt sein werden, den türkischen Behörden keine Veranlassung zu Klagen zu geben. — Mr. Layard gab den Herren die Versicherung, daß alles Mögliche gethan werden soll, um den zum Christenthum Bekehrten Schutz und Religionsfreiheit zu sichern. — Der Missionsverein hatte in dieser Angelegenheit ein besonderes Memorandum an Lord Russell gerichtet.

Frankreich.

Paris, 15. August. Heute Morgen um 6 Uhr verkündeten die Kanonen der Invaliden den Beginn des Napoleonsfestes. Es ist das zwölfte Mal, daß der Donner derselben Paris an diesem Tage aus dem Schlafe weckte, d. h. das Kaiserreich feiert heute seinen zwölften officiellen Feiertag. Die Zeiten haben sich seit dem 15. August 1853, an welchem Tage der erste Napoleonstag gefeiert wurde, bedeutend geändert. Damals sah man diesem Ereigniß mit Spannung entgegen. Man lauschte auf die Kundgebungen der öffentlichen Meinung, durchstrich die Faubourgs um die dortige Stimmung zu erforschen, zählte die Vive l'Empereur, die auf den Straßen und in den Wirthshäusern erklangen, sowie die Häuser, die sich in Farben- und Lampenschmuck gekleidet. Die Pariser selbst — die Fremden kamen damals, wo man noch jeden Augenblick einen Umsturz der Dinge erwarten konnte, nur in geringer Anzahl nach Paris — strömten in Massen nach den Champs Elysées, dem Hotel de Ville und dem Faubourg St. Antoine, um zu sehen, wie das Kaiserreich seinen Festtag feiere. Man hörte viele dumpfe Drohungen, düstere Prophezeiungen und schneidende Witze; die Behörden hielten es für nothwendig, große Vorsichtsmaßregeln zu treffen, und die Zeitungen in der Provinz und im Auslande ließen sich durch den Telegraphen melden, daß der Tag ohne alle Störung vorübergegangen sei. Heute ist dies nun ganz anders geworden. Es ist zwar immer die nämliche Sache. Von Morgens 8 Uhr an waren auch heute alle Straßen gedrängt voll, und von 4 Uhr Morgens an bildeten sich bereits die sogenannten Queues an allen Opern- und Schauspielhäusern, obgleich die Freivorstellungen erst um 1 Uhr begannen; um dieselbe Stunde wurde auch in allen Pariser Kirchen das Tedeum gesungen; in der Notre-Dame hatte sich die ganze officielle Welt eingefunden; sie kam in großer Uniform und unter militärischer Eskorte. Der Minister der öffentlichen Bauten und der des öffentlichen Unterrichts erschienen bereits in ihren neuen Würden: der erste als Großofficier, der zweite als Kommandeur der Ehrenlegion. Um 2 Uhr begannen an der Barrière du Trone und auf der Esplanade der Invaliden die öffentlichen Spiele und Volksbelustigungen; in wenigen Minuten werden der Place de la Concorde und die Champs Elysées in einem Feuermeer erglänzen, alle öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser festlich erleuchtet sein, und um 9 Uhr zwei Feuerwerke, das eine an der Barrière du Trone, das andere auf dem Marsfelde abgebrannt werden — kurz, es ist das nämliche Schauspiel wenn auch mit den nothwendigen Variationen, welches man Paris vor elf Jahren zum ersten Male zum Besten gab und das sich seitdem jedes Jahr wiederholte; aber es herrscht nicht mehr die nämliche Stimmung. Die Pariser sind ganz gleichgültig geworden. Ihnen ist der 15. August nur noch ein Ruhetag, und wenn auch noch Viele sich die Sache mit ansehen, so ist es für sie doch nur ein etwas festlicherer Sonntag, und es sind jetzt nur die Fremden und Provinzialbewohner, welche sich hastig und neugierig nach dem Mittelpunkte des Festes drängen. Was das Ausland anbelangt, so schenkt dasselbe dem Napoleonstage gar keine Aufmerksamkeit mehr, da man gar nicht daran denkt, daß die Ruhe in Paris, und besonders an diesem Tage, gestört werden könnte. Von Begeisterung oder anderen Manifestationen selbst ist an diesem Tage keine Rede mehr, und höchstens gerathen die Provinzler in eine Art von stummem Enthusiasmus über die Herrlichkeiten, die ihnen ihre Hauptstadt darbietet. Das Wetter selbst begünstigt die Feier in vollem Maaße; es herrscht zwar eine ungewöhnliche Hitze, aber es ist auch kein Wölkchen am Himmel, das die Illumination oder das Feuerwerk zu beeinträchtigen droht. (K. Z.)

Paris, 17. August, Morgens. [Telegr.] Der König von Spanien ist gestern in St. Cloud eingetroffen und mit großem Ceremoniell empfangen worden. — In Limoges hat eine große Feuersbrunst 150 Häuser zerstört.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 12. August. Aus Basel wird gemeldet: „In Folge mehrfacher Besprechungen hat sich hier aus Männern aller Stände und politischen Ansichten ein Polenkomité gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, die oft in sehr entblößtem Zustande in Basel anlangenden polnischen Flüchtlinge so weit nöthig mit Kleidern, Schuhen und Wäsche zu versehen, den nach Frankreich und Italien reisenden, mittellosen Flüchtlingen Reisegeld zu geben und denjenigen, welche hier bleiben, Arbeit zu verschaffen. Es sind bis jetzt 40 bis 50 polnische Flüchtlinge hier angekommen, von welchen einige bereits Arbeit gefunden haben, Andere erhielten die Mittel, nach Paris oder Turin zu gehen, die Uebrigen wurden einstweilen auf Kosten der Regierung in der Kaserne verpflegt und haben sich bis jetzt sehr zur Zufriedenheit der die Aufsicht führenden Polizeibeamten betragen.“

Bern, 13. August. Bei dem großen humanistischen Interesse, welches die internationale Konferenz für Abschluß eines Konkordats über Organisation des Sanitätsdienstes in Kriegszeiten darbietet, lassen wir hier den Entwurf des Konkordats in der Weise folgen, wie er von den schweizerischen Vertretern vorgeschlagen worden ist.

Art. 1. Die Ambulanzen und die Militär-Hospitäler sollen als neutral anerkannt und als solche von den kriegführenden Parteien geschützt und respectirt werden, so lange sich Kranke oder Verwundete in ihnen befinden. Artikel 2. Das ganze Sanitäts-Personal, umfassend die Aerzte und Wundärzte, die Apotheker, die Krankenwärter, die Oeconomen und überhaupt alle zum Dienste der Hospitäler und Ambulanzen gehörigen Personen sollen das Vorrecht der Neutralität genießen. Artikel 3. Die hier benannten Personen sollen selbst nach einer feindlichen Occupation fortfahren dürfen, ihre Verrichtungen in dem Hospital oder der Ambulanz zu erfüllen, zu deren Dienst sie gehören, so lange es nöthig sein wird, worauf sie sich zurückziehen können, ohne in irgend einer Weise in Anspruch genommen oder beunruhigt zu werden. Artikel 4. Jedoch sollen diese Personen nichts mit fortnehmen dürfen, als die ihnen eigenthümlich zugehörigen Gegenstände. Alles Material, welches zur Herrichtung der Ambulanz oder des Hospitals gedient hat, soll dem Kriegsrecht unterworfen bleiben. Artikel 5. Die Bewohner des Landes, welche sich mit dem Transport der Verwundeten oder mit Hülfeleistungen auf dem Schlachtfelde beschäftigt haben, sollen auf gleiche Weise respektirt werden und durchaus frei bleiben. Artikel 6. Die schwer verwundeten Soldaten, mögen sie nun schon in den Ambulanzen und Hospitälern aufgenommen oder auf den Schlachtfeldern aufgefunden sein, sollen, welcher Nation sie auch angehören mögen, nicht allein verpflegt, sondern auch nicht zu Gefangenen gemacht werden. Sie sollen nach Hause zurückkehren dürfen, aber unter der Bedingung, während der Dauer des Feldzuges nicht wieder die Waffen zu tragen. Artikel 7. Es soll den im vorhergehenden Artikel erwähnten Soldaten ein freies Geleit, und wenn es nöthig ist, eine Reiseentschädigung gewährt werden, wenn sie nach der Heilung den Ort verlassen müssen, wo sie verpflegt worden sind. Artikel 8. Die den Kranken und den zur Ambulance gehörigen Personen nothwendigen Gegenstände sollen ihnen geliefert werden und zwar von der Armee, welche den Ort besetzt hat, und welche sich den Betrag später zurückerstatten lassen wird, nach regelmäßigen Bons, welche zu diesem Zwecke geliefert werden sollen. Artikel 9. Ein unterscheidendes und gleichmäßiges Abzeichen am Arm soll für die Sanitätsbeamten und Angestellten aller Armeen eingeführt werden. Ebenso soll eine gleichmäßige Fahne in allen Ländern für die Ambulanzen und die Militairhospitäler eingeführt werden. Dieses Armzeichen und diese Fahne sollen diejenigen sein, welche von der internationalen Konferenz zu Genf im Oktober 1863 angenommen worden sind (rothes Kreuz auf weißem Grunde). Artikel 10. Diejenigen, welche ohne das Recht, dies Abzeichen zu tragen, es dennoch anmachen würden, um Handlungen der Spionage zu üben, sollen nach der ganzen Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden. Artikel 11. Nach Analogie der vorstehenden Vereinbarungen werden solche, die sich auf den Seekrieg beziehen, den Gegenstand einer weiteren Konvention zwischen den dabei betheiligten Mächten bilden können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. August. Ueber die Vortheile, welche Rußland von der Pacifikation des Kaukasus erwartet, schreibt der „Russ. Invalide“:

In Zukunft wird der Staat von allen Lasten und Opfern befreit sein, die dieser Krieg ihm auferlegte. Gegenwärtig zählt man auf dem Kriegsschauplatze 185 Bataillons und 7 Sotnien Infanterie, worunter 172 Bataillons reguläre Truppen, ferner 152 Regimenter, 5 Eskadrons und 13 Sotnien Kavallerie, worunter 20 Eskadrons reguläre Kavallerie, endlich 28 Bataillons Artillerie, wovon 20 reguläre, mit 242 Kanonen. Die Ausgaben für die Militärverwaltung im Kaukausus beliefen sich auf ungefähr 30 Millionen Rubel Silber jährlich. Man geht damit um, in der Armee Reduktionen in einem gewissen Grade auszuführen, wodurch das Budget für die Verwaltung auf ungefähr 10 Millonen Rubel Silber zu stehen kommen würde. Jedenfalls wird diese Reduktion der Armee nicht auf einmal eintreten und auch nicht in zu großem Maßstabe Angesichts der überall unter den Muhamedanern vorhandenen großen Aufregung, zugleich auch, um Ereignisse wie die in Zanatali und in der Tschetschna im letzten Jahre zu vermeiden. Die Armee ist in diesen Gegenden unumgänglich nothwendig, um bei der Herstellung von Straßen und Kommunikationswegen zu helfen, welche wieder für die Organisation des Landes unentbehrlich sind. Nichtsdestoweniger wird eine Ersparniß von 10 Millionen Rubel Silber ermöglicht werden und die Ausführung unseres Eisenbahnnetzes in Rußland erleichtern können. Die Pacifikation des Kaukasus bietet noch einen andern wichtigen Vortheil, insofern dieses Land für Rußland ein Boden von unerschöpflichem Werthe sein wird. Der Kaukasus umschließt nämlich unberechenbare und sehr mannigfaltige Reichthümer. Arbeit und Kapitalien werden dort großen Gewinn finden. Die Gegenden von Transkaukasien sind außerordentlich fruchtbar. Weinberge und Reisfelder wetteifern mit dem Bau von Krapp, Baumwolle und Zucker. Die Bearbeitung von Steppen bietet überreiche Ernten. Die Berggegenden haben fette Weiden und bieten Reichthümer an unerschöpflichen Mineralien. Rußland wird alle diese Erwerbs-Quellen benutzen und in dem Maaße, wie die Ordnung eintreten und die Civilisation sich entwickeln wird in diesen unterworfenen Provinzen, wird der Besitz dieses Landes die mit Recht zu erwartenden Früchte tragen. Bereits ist viel für den Fortschritt dieser Gegenden geschehen: Man hat bequeme Wege, die das Land nach allen Richtungen durchschneiden, gezogen, Telegraphenlinien sind mit Rußland, Persien und den Küstenstrichen des Schwarzen Meeres hergestellt, in dem inländischen Handel und in der Industrie wird ein Aufschwung merklich, bei einigen Völkerschaften verbreitet Unterricht Bildung und die Zahl der den Eingeborenen vorbehaltenen Gemeindeschulen vergrößert sich allmälig. Was der Großfürst-Statthalter bei Gelegenheit der in Tiflis gefeierten Feste ausgedrückt hat, daß der Krieg im Kaukasus in Zukunft der Geschichte angehört und daß die bürgerliche Organisation und die Entwickelung des unterworfenen Landes die ganze Sorge der Regierung in Anspruch nehmen würden, läßt hoffen, daß alle die vorhandenen Keime des Gedeihens und der Wohlfahrt in der Zukunft zur Entwickelung kommen werden. Die Pacifikation wird gleichfalls einen wohlthätigen Einfluß auf die Nachbargegenden Asiens ausüben. Man hat die Absicht, eine Eisenbahn zu bauen, die Poti mit Tiflis und Baku verbinden und eine Zweiglinie nach der persischen Grenze führen soll. Diese Eisenbahn würde eine glückliche Konkurrenz der von Trapezunt nach Erzerum gehenden machen können, auch die grenznachbarlichen Gebiete der Türkei und Persiens, ja selbst Central-Asien würden davon Nutzen haben. Es ist unläugbar, daß der Kaukasus bisher ein Hinderniß war für den Fortschritt der Bildung in einem bedeutenden Theile Asiens; es ist gerecht, Rußland die für denselben gebrachten Opfer in Rechnung zu bringen. Die von Rußland im Kaukasuskriege errungenen Erfolge können also als ebenso viele Erfolge der Civilisation über die Barbarei betrachtet werden.

Warschau, 14. August. [Adressen; Griechischunirte.] Aus den neuesten Adressen heben wir einige bezeichnende Stellen aus. Der Klerus von Kielce weist auf die Heilsamkeit der vor der Insurrektion begonnenen Reformen hin und hofft auf die „Sicherung der Interessen der katholischen Religion“. Der Adel des Gouvernements Plock „sieht sich gedrungen, die in einigen Schriften ausgesprochene Behauptung von einer der polnischen Nation angebornen Feindschaft gegen Rußland feierlich zurückzuweisen.“ Im Uebrigen sprechen die Adressen das vollste Vertrauen auf die Großmuth des Kaisers und die Hoffnung aus, daß das Land unter seiner Regierung einer glücklichen Entwickelung entgegengehen werde. — Sehr bemerkenswerth ist eine Korrespondenz des hiesigen „Dziennik“ aus der griechisch-unirten Diöcese Chelm (Gouv. Lublin). Dieselbe giebt der Freude der Ruthenen Ausdruck, von dem Drucke und der Herrschaft der Polen in politischer und kirchlicher Hinsicht erlöst und zur Selbstständigkeit gelangt zu sein, und bezeichnet nur noch als Wunsch die Anstellung ruthenischer Beamten statt der polnischen. Mehrere Feiertage der ostkatholischen Kirche sind bei den Unirten in Polen wieder eingeführt worden, und aus vielen Anzeichen geht hervor, daß die Griechisch-unirten von russischer Seite als Kultusverwandte sich ganz besonderer Begünstigung zu erfreuen haben.

Warschau, 15. Aug. Die Vorbereitungen für die Ankunft des Kaisers werden von officieller Seite stark betrieben. Mit unausgesetzter Thätigkeit wird an der totalen Vollendung der eisernen Gitterbrücke gearbeitet, die der Kaiser einweihen wird. Eine prachtvolle silberne Tasse ist beim Silberarbeiter Maler in Arbeit, auf der man zugleich mit den Schlüsseln der Stadt, dem Monarchen das übliche Brot und Salz darreichen wird. Es wird alles gethan, um den Empfang glänzend zu machen. — Vorgestern

---

Br. Besuch von Windsor am 25. Juli 1864.

(Schluß.)

Niemand sollte verabsäumen, sich in Windsor die Stallgebäude, Wagenremisen u. s. w. der königlichen Hofhaltung von Windsor (the Royal Mews) zeigen zu lassen. Er wird seine Mühe reichlich belohnt finden, namentlich wenn er so glücklich ist, einen so intelligenten und gesprächigen Reitknecht zu finden, wie derjenige war, welcher dem Verfasser als Führer diente. Diese Stallgebäude, zu denen auch eine Reitbahn gehört, sind ausschließlich für den Gebrauch der Mitglieder der königlichen Familie bestimmt. Hier wird das Pferd (charger), welches der Prinz-Gemahl bevorzugte, gezeigt; eben so das Lieblingspferd Alma, worauf die Königin zu reiten pflegte und welches sie mit Zucker zu futtern pflegt; eben so stehen hier die Ponies, mit welchen die königlichen Kinder sich selbst kutschieren. Auch im Preise der Pferde wird jede Extravaganz vermieden, indem der Preis von 150 Pfd. Sterling oder 1000 preußischen Thalern selten überschritten wird. Eine französische Familie, mit welcher ich diese Stallgebäude besuchte, war fast entrüstet über die Einfachheit der Equipagen, die zwar zweckmäßig und gediegen sind, aber völlig prunklos. Nur ein char-à-bancs fiel meinen französischen Begleitern als durch seine Verzierung einer königlichen Bestimmung würdig auf; der deswegen befragte Führer ertheilte aber die Auskunft, es sei dieser char-à-bancs ein Geschenk des Königs Louis Philippe, und damit fiel auch diese letzte Illusion. Die Stallungen sind auf etwas mehr als hundert Pferde und die Remisen auf die Unterbringung von ungefähr 40 Kutschwagen als Maximum berechnet. — Zu dem Besuche des königlichen Hundestalls (the Queens private kennel) wurden wir nicht zugelassen; es soll sich darin eine reiche Sammlung aller Arten einheimischer und ausländischer Hunde befinden. Eben so wenig wurden wir zum Besuche des gerühmten Vogelhauses (the Royal Aviary) zugelassen, welches für Ornithologen großes Interesse darbieten soll.

Bemerkenswerth sind die an den Abhängen des Berges, worauf das Schloß steht, in Ziergärten ausgelegten Terrassen, wovon die auf der Nordseite befindlichen dem Publikum zu jeder Zeit zugänglich sind. Wegen der erhöhten Lage dieser Terrassen genießt man von dort eine ausgedehnte Aussicht auf die reizende Landschaft, deren Kultur durch die vom hochseligen Prinz-Gemahl Albert mehrfach angelegten Musterlandwirthschaften wesentlich erhöht worden ist.

Für eine Sommervergnügungsreise bietet nun allerdings der Park und Wald von Windsor eine herrliche Exkursion dar, und möchte in diesem Umfange ein dem königlichen Vergnügen gewidmetes Terrain sich wohl nirgends auf der Erde wiederfinden. Der äußere Umkreis dieser weitläufigen Anlagen und damit zusammengehörigen Waldungen soll 26 englische Meilen, d. h. ungefähr 6 deutsche Meilen, betragen. In der Nähe des Schlosses befindet sich, davon abgezweigt und durch ein eisernes Gitter umgrenzt, der Privatpark (Home Park). Als eine Kuriosität zeigt man in demselben die Eiche von Herne, jetzt ein rinde- und blattloser abgestorbener Baumstumpf, unter dessen früheren grünen Zweigen Shakspeare die Scene versetzt, wo die lustigen Weiber von Windsor den prahlerischen Falstaff peinigten. In dem Privatpark befindet sich nun Frogmore, früher die Residenz der Herzogin von Kent, Mutter der jetzigen Königin, gegenwärtig die gewöhnliche Sommerresidenz der königlichen Familie. In Frogmore ist das prachtvolle Mausoleum für die Herzogin. Ebenso befindet sich dort das in den äußeren Umfassungsmauern fertige, im innern Ausbau aber noch unvollendete Mausoleum für den verstorbenen Prinz-Gemahl Albert, wo auch die mit ernsten Gedanken erfüllte Königin ihre letzte Ruhestätte angeordnet hat. In dem Privatpark befindet sich ebenfalls eine bäuerliche Musterwirthschaft und eine elegant eingerichtete Melkerei, nach deren Vorbilde im neuen Garten bei Sanssouci, worin man jetzt einige wohlgenährte Kühe, Gegenstände Allerhöchster Fürsorge, weiden sieht, im Kleinen eine ähnliche Anlage gemacht worden ist.

Vom Schlosse aus führt durch den Park eine drei englische Meilen lange Rüster-Allee (the long Walk), die vor ungefähr 150 Jahren, zu Zeiten der Königin Anna, in ungewöhnlicher Breite angelegt worden ist und deren Bäume zu wahren Prachtexemplaren herangewachsen sind. Es soll dies die längste, breiteste, regelmäßigste und schönste Baumallee sein, welche in der Welt existirt. In der Mitte ist der Fahrweg, breit genug, um wenigstens zehn Equipagen de front passiren zu lassen. Zu beiden Seiten sind gelockerte Reitwege. Diese Allee führt in schnurgerader Linie von der Stadt Windsor in allmählicher Steigung auf die Spitze eines Hügels (Snow Hill), worauf die kolossale bronzene Reiterstatue Georg III. die Aussicht beherrscht. Etwa eine halbe Stunde von der Stadt beginnt der umgitterte Wildpark, der mehr als 2000 Haupt-Hochwild (Rehe und Hirsche) aller Art enthalten soll, worunter namentlich die aus den schottischen Hochlanden abstammenden bemerkenswerth sind. Das Hochwild ist sehr gesellig, man sieht es in großen Rudeln weiden und sich wenig um das Treiben auf der großen Landstraße kümmern. Außerdem befinden sich in dem eigentlichen Windsor-Walde, in welchen man in der Entfernung von einer deutschen Meile vom Schlosse gelangt, viele Tausende von Kaninchen, für welchen Wildbraten den Engländern eine eigenthümliche Vorliebe beiwohnt, und Schaaren von Fasanen trippeln über den Weg. Der eigentliche Wald enthält eine große Mannigfaltigkeit von Baumparthieen, von Tannen, Buchen, Eichen, Lorbeerbäumen, zahmen Kastanien in wundervollen Exemplaren und baumartigen Hülsen (Hex Aquifolium), die durch ihr welliges, lederartiges, stachliches und immergrünes Laub zu den schönsten Zierden der englischen und schottischen Parke gehören. Der Untergrund ist reich mit Farrenkräutern bewachsen, einem Lieblingsgegenstande englischer botanischer Studien.

Hauptanziehungspunkt im Park von Windsor ist ein großer Teich (Virginia Water) von 500 englischen Acres ($1^{3}/_{4}$ preuß. Morgen) Oberfläche. Es ist dieser Teich künstlich ausgegraben und mit ziemlich klarem Wasser bei nicht unbeträchtlicher Tiefe gespeist. Die Anlagen um Virginia Water haben große Aehnlichkeit mit denen von Wörlitz bei Dessau. Virginia-Water war der Lieblingsaufenthalt des Königs Georg des Vierten und wird jetzt vom Prinzen von Wales bevorzugt. Die meisten der kunstvollen Anlagen, wie der chinesische Fischtempel, die Einsiede-

gegen Abend verbreitete sich mit einemmal das natürlich falsche Gerücht, der Kaiser sei hier angekommen. Veranlassung hierzu gab der Umstand, das eine halbe Stunde lang die von dem Petersburger Eisenbahnhof führende sogenannte neue Terrasse für das Publikum abgesperrt war, bis ein von vielen Kosaken umgebener geschlossener Wagen in Begleitung einiger anderer, die von Offizieren besetzt waren, dort vorbeifuhr. In diesem Wagen saß aber — eine Dame, die Gräfin Berg nämlich, welche von ihrer erst vor Kurzem nach Petersburg unternommenen Reise zurückkehrte. Man dürfte nicht irren, wenn man annimmt, daß die sehr katholische Gräfin als Unterhändlerin zwischen Rom und Petersburg diese Reise unternommen hat. — Vorgestern kam ein Soldat vor das Haus eines in der Vorstadt Mariemont wohnenden Mannes und wollte dort einige Hühner für sich erlegen. Die Hausfrau erhob natürlich Protest dagegen und es entstand Lärm, bei dem die Kinder der Frau Zeugen waren. Der Soldat ließ sich vom Schießen nicht zurückhalten, traf aber, man weiß noch nicht, ob mit Absicht oder unglücklicherweise, die zwei Kinder, von denen eines, ein Mädchen von zehn Jahren, kurz darauf starb, und das zweite, ein siebenjähriger Knabe, lebensgefährlich darniederliegt. Das Gewehr war mit Schrot geladen. Der Soldat ist sofort verhaftet worden. (Bresl. Z.)

— [Der polnische Publicist Rapacki] ist in jüngster Zeit mehrfach genannt worden. Wir entnehmen daher dem „Botschafter" nachstehende Erklärung desselben, welcher die über ihn verbreiteten Gerüchte berichtigt:

„Lemberg, 9. August. Es ist falsch, daß ich durch einen mir unbekannten Gläubiger verhaftet wurde; es ist falsch, daß ich im Begriffe war, mich nach Warschau zu begeben; es ist unrichtig, daß ich bei der Redaktion des officiellen Warschauer Blattes eine Anstellung bekommen sollte. Ich kann versichern, daß meine politische Gesinnung seit zehn Jahren sich gar nicht geändert hat. Vor dem Aufstande, sowie jetzt nach dessen unvermeidlichem Falle, war und bin ich derselben Ueberzeugung, daß Polen nur gestützt auf Rußland eine Zukunft haben kann. Auch die Repressalien der Militärregierung im Kongreß-Polen, über die ich mich jedes Urtheiles enthalte, haben nichts an meiner politischen Ueberzeugung geändert."

Türkei.

Konstantinopel. — Die in letzter Zeit von der Pforte gegen einige protestantische Missionäre und Konvertiten ergriffenen Maßregeln veranlassen das „Journal de Constantinople" zu einer Beleuchtung des Standpunktes, von dem aus die türkische Regierung die konfessionelle Freiheit gehandhabt wissen will. Dieselbe werde in der Türkei auf breitester Basis zugestanden und sie sei eine politische Nothwendigkeit für das Reich, nachdem das Prinzip der Gewissensfreiheit durch den Hatti-Humayum von Gulhane sanktionirt worden sei. Darum sei auch die Verhaftung jener protestantischen Unterthanen nicht durch religiöse, sondern durch ganz ausnahmsweise Rücksichten der öffentlichen Ordnung veranlaßt worden. Das „Journal de Constantinople" setzt auseinander, wie die natürlichen Grenzen der religiösen Freiheit durch jene Missionäre überschritten worden seien, als diese in den Khans und auf öffentlichen Plätzen unverholen den Abfall vom Islam predigten; trotzdem sei kein Missionär Gegenstand polizeilicher Maßregeln geworden und man habe nur die Schließung einiger Etablissements angeordnet und die Versammlungen dort untersagt, wo sie einen anstößigen Charakter annehmen. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Wir behaupten daher ohne Zögern: die Regierung hat nur im Geiste der von jeher befolgten erleuchteten und vorsichtigen Politik gehandelt, als sie den Uebergriffen der Propaganda Einhalt that. Sie hat die Pflichten erfüllt, welche ihr durch die Achtung vor den Kulten auferlegt werden, und hat gleichzeitig Thür und Thor jener Zügellosigkeit verschlossen, die aller Orten für die Aufrechthaltung der wahren Freiheit schädlich ist."

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 7. August. Wiener Blättern wird geschrieben, daß Fürst Kusa seine Schwenkung zu den Bojaren mit unausgesetztem Eifer vollzieht. Am 5. d. wurde ein Dekret publicirt, welches einen Appellhof zu Fokschan instituirt und leinen Anderen zum Präsidenten desselben macht, als den Fürsten Alexander Soutzos, den Sohn des sogenannten Verschwörers und Hochverräthers.

Jassy, 6. August. Das russische Militär ist nun gänzlich von unserer Grenze zurückgezogen worden, und nur wenige Kosaken-Piquets versehen an derselben den Dienst, welche, wie sie früher polnische Insurgenten abzuwehren hatten, nun den Schmugglern das Handwerk legen sollen. Auch die Polen haben unsere Stadt, und auch die Städte Bottuschan, Fokschan, Husz u. a., wo sie sich besonders zahlreich aufgehalten hatten, bereits verlassen.

Amerika.

Newyork, 6. August. Grant's Bewegung nach dem Norden des Jamesflusses war eine Finte, um einen großen Sturm auf Petersburg zu decken, der am 30. bei Tagesanbruch durch das Sprengen einer Mine unter einem konföderirten Erdwerke vor Burnside's Position eröffnet wurde. 6 Tons Pulver sprengten das Fort mit 250 Mann Konföderirter in die Luft. Im Nu begann die föderirte Artillerie auf der ganzen Linie zu spielen und inmitten des Feuers stürmte und nahm Burnside das zertrümmerte Fort und einen Theil der Schanzen auf beiden Seiten. Er suchte dann bis zur zweiten Linie vorzudringen, wurde aber durch das furchtbare Feuer der Konföderirten zurückgetrieben. Eine darauf vorgeschobene Reserve-Division von Negern hatte dasselbe Schicksal. Die Konföderirten griffen dann ihrerseits an und trieben zuletzt die Föderalisten, Weiße und Farbige durcheinandergemengt, in die vor dem Sturme innegehabten Schanzen zurück. Grant's Verlust ist sehr schwer und wird von Niemandem auf weniger als 5000 Mann, von Manchen auf 10,000 veranschlagt. Burnside wurde verwundet, General Bartlett gefangen. — Präsident Lincoln und General Grant kamen am 31. in der Festung Mouroe zusammen und begaben sich per Dampfer zur Berathung nach Norfolk. Nachmittags kehrte Lincoln nach Washington und Grant nach dem Hauptquartier zurück. Ueber ihre Entscheidung ist nichts bekannt, aber nach Gerüchten geht die ganze Potomac-Armee sogleich nach Washington, da man erwartet, daß Lee mit seiner ganzen Heeresmacht gegen die Hauptstadt vorrücken wird. — Am 30. verlangten die Konföderirten 500,000 Dollars von Chambersburg, und da die Kontribution nicht bezahlt wurde, verbrannten sie die Stadt. Sie marschirten dann gegen Westen, um, wie man fürchtete, Bedford anzugreifen. General Averill zog ihnen nach. — Auf nichtamtlichem Wege berichtet man aus Washington von einem neuen Gefechte bei Atlanta am 27. ult., in welchem die Konföderirten mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden. Nach anderen Gerüchten wurde Sherman geschlagen. — Laut neueren Berichten haben sich die Konföderirten aus Pennsylvanien zurückgezogen. Ihre Kavallerie hält noch die Potomac-Linie und macht täglich Streifereien nach Maryland. Early's Hauptquartier ist in Martinsburg. Nach allen Berichten zählt seine Streitmacht über 40,000 Mann. — Governor Curtis von Pennsylvanien hat am 5. angekündigt, daß die Konföderirten wieder mit großer Macht den Potomac überschritten und Hagerstown in Maryland besetzt haben. Sie marschiren gegen Cumberland und Pittsburg. — Aus New-Orleans kommt die nichtamtliche Meldung, daß Admiral Farragut am 27. die Werke von Mobile angegriffen hat. Der Kampf dauerte am 30. fort. Ausgang unbekannt.

— Aus Mexiko schreibt man über Havannah vom 23. v. Mts., daß der Kaiser die Ergebung Uraga's angenommen habe.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. August. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam zunächst ein Antrag des Magistrats, betreffend eine außerordentliche Geldbewilligung für die Realschule, zur Verhandlung. Durch mehrere Krankheitsfälle im Lehrerkollegium sind die Lehrer im laufenden Jahre durch Mehrstunden sehr in Anspruch genommen worden und der Direktor hatte deshalb den Vorschlag gemacht, einen Kandidaten des Schulamts anzustellen, welcher vorzugsweise zur Vertretung erkrankter Lehrer verwandt werden sollte. Der Magistrat ist jedoch auf diesen Vorschlag, da der beabsichtigte Zweck hierdurch nicht zu erreichen ist, nicht eingegangen, er beantragt dagegen, das Extraordinarium des Etats der Realschule, welches gegenwärtig 150 Thlr. beträgt, zum Zweck der Remuneration von Mehrstunden auf 400 Thlr. zu erhöhen. Die Finanzkommission hatte sich für den Antrag des Magistrats ausgesprochen, die Versammlung lehnte denselben indeß ab. — Ein anderer Antrag des Magistrats, betreffend die Aufrückung der Elementarlehrer in höhere Gehaltsklassen von Michaelis d. J. ab, erhielt die Zustimmung der Versammlung. — Hierauf wurde der Etat der Gasanstalt für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1864 bis dahin 1865 berathen und im Wesentlichen nach den Vorschlägen des Magistrats festgestellt. Wir erwähnen aus demselben, daß der Preis des Gases von 2 Thlr. 20 Sgr. auf 2 Thlr. 10 Sgr. pro 1000 Kubikfuß herabgesetzt (der Magistrat hatte eine Herabsetzung von 5 Sgr. vorgeschlagen), und die Miethe für Gasmesser um 40 Procent ermäßigt worden ist. Außerdem ist der Preis der Koaks von 9 Thlr. auf 7 Thlr. pro Tonne herabgesetzt. — Der Wittwe eines städtischen Elementarlehrers wurde eine Unterstützung von 60 Thlr. wiederum auf 1 Jahr vom 1. Oktober d. J. ab bewilligt. — Der Vorsitzende theilte mit, daß der von der Versammlung vor längerer Zeit festgestellte Tarif zur Kommunal-Einkommensteuer, nachdem derselbe die von der Regierung geforderten Ergänzungen erhalten hat, nunmehr bestätigt worden ist. — Für neu angeschaffte Sparkassenbücher bewilligte die Versammlung die verlangte Summe von 66 Thlr. 28 Sgr. — Die Verpachtung des Kellers unter dem Rathhause an den Restaurateur Silberstein für eine Pacht von 30 Thlr. auf ein Jahr wurde genehmigt. — Die Uebungen der Löschmannschaften des Rettungsvereins haben bisher auf dem Hofe der Elementarschule auf der kl. Gerberstraße am 1. Sonntag jeden Monats stattgefunden. Da jedoch dieser Platz wegen der mit den Uebungen verbundenen Störungen und Beschädigungen der Gebäude nicht dazu geeignet ist, so schlägt der Magistrat in Folge eines Antrages des Rettungsvereins vor, einen besonderen Steigerthurm zu diesem Zwecke auf dem Bauhofe am Kämmereiplatze errichten zu lassen und beantragt hierzu die Summe von 172 Thlr. Die Versammlung bewilligt dieselbe in Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck des Vereins einstimmig. — Die übrigen auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände kamen nicht zur Verhandlung, weil die betreffenden Referenten nicht anwesend waren. Bevor der Vorsitzende die Sitzung schloß, machte er die Versammlung noch darauf aufmerksam, daß in kurzer Zeit die Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage von der Versammlung vorgenommen werden müßte, und daß es zweckmäßig sei, schon jetzt eine Kommission zu erwählen, welche geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen hätte. Die Versammlung war damit einverstanden und es wurde eine Kommission von 4 Mitgliedern, bestehend aus den Herren Tschuschke (als Vorsitzendem), Meyer, R. Asch und Janowicz, erwählt. — Anwesend waren die Stadtverordneten Tschuschke (Vorsitzender), B. H. Asch, R. Asch, Berger, Dahlke, Feckert, Gałężewski, Handtke, B. Jaffe, L. Jaffe, Janowicz, Jeziorowski, Löwinsohn, Lüpke, Magnuszewicz, Mamroth, Meisch, Meyer, Schmidt, Walther und Wenzel. Der Magistrat war vertreten durch den Bürgermeister Kohleis und die Stadträthe Müller und Wollenhaupt.

— Dem hiesigen „Dziennik" wird aus Grätz ein angeblich durch zwei Soldaten verübter Raubanfall gemeldet. Die Verdächtigen sollen bereits in Haft sein.

B. [Naturwissenschaftlicher Verein für das Großherzogthum Posen.] Oberlehrer Dr. Szafarkiewicz zeigte den Kopf eines fissilen Ochsen vor, dessen Knochen bei Czerwona Wieś in der Nähe von Kriewen im Kalkmergel unter einer Torfschicht aufgefunden worden sind. Der Vortragende wies nach, daß dieser Kopf dem von Cuvier als bos primigenius bezeichneten Thiere angehört habe und nicht dem bos priscus, wovon die Auerochsen abstammen, während von dem bos primigenius unsere jetzigen Hausochsen herkommen. Als Kennzeichen dafür wurde die Anheftung und Biegung der Hörner, so wie die Oertlichkeit der Augenhöhlen nachgewiesen. Diese Ochsenart hat noch bis in die historische Zeit (16. Jahrhundert) im wilden Zustande in unserer Provinz gelebt, worüber unwiderlegliche Zeugnisse vorhanden sind. Der vorgezeigte Schädel hat einem jungen Thiere angehört, was erkennbar ist aus der Beschaffenheit der Näthe, ferner daraus, daß die beiden Backzähne, welche noch im Kiefer stecken, auf ihren Kauflächen wenig abgerieben sind. Der Vortragende wies einen großen Theil der Literatur dieses Zweiges der Paläontologie vor, namentlich Abbildungen, welche der Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins gehören.

— [Thierquälerei.] Kürzlich kam hier ein Bauer zu Markte gefahren, dessen Pferd, ein ganz junges Thier, unbeschlagen einen Weg von beinahe fünf Meilen auf der Chaussee zurückgelegt hatte. Das Thier hatte sich auf dem weiten steinigten Wege die Füße wund gelaufen und blutete so stark, daß es mehreren Marktbesuchern auffiel. Diese machten nun sogleich der Polizei hiervon Anzeige, und wurden Beamte abgeschickt, die den unmenschlichen Bauer zur Verantwortung ziehen sollten; dieser war jedoch verschwunden, da er wahrscheinlich von der Anzeige Wind bekommen hatte. Nach vielem Suchen endlich fand man das wunde Thier, das der Besitzer für 5 Thlr. verkauft hatte. Das Pferd war so sehr ruinirt, daß es der nunmehrige Herr nach Hause fahren mußte.

— [Reinigung.] Der Bogdankagraben ist in diesen Tagen von seinem schmutzigen Bodensatze auf der Strecke an der kleinen Gerberstraße gereinigt worden.

w Borek, 16. August. Die hier abgehaltene Ergänzungswahl eines Magistratsmitgliedes, von der wir vor Kurzem berichteten, hat wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten die höhere Bestätigung nicht erhalten und deshalb eine anderweite Wahl verfügt werden müssen, die binnen Kurzem bevorsteht. — Nachdem wir nach einem mehr als 8tägigen Regen heute endlich einen schönen Sonntag gehabt, haben unsere Ackerbürger den seit mehreren Tagen gehauenen Weizen bis in der späten Nacht eingefahren und war trotz der allgemeinen Befürchtung ein Auswuchs desselben noch nicht wahrzunehmen.

✽ Gostyn, 17. August. [Desertion.] Der Musketier Weichert der 4. Kompagnie 1. Niederschlesischen Inf. Regmts. Nr. 46 hat sich am 13. d. Mts., nachdem er zuvor seine Quartier-Kameraden bestohlen, von hier entfernt und ist bis jetzt nicht zu seinem Truppentheil zurückgekehrt. Weichert soll bereits zu wiederholten Malen desertirt sein.

φ Kreis Krotoschin, 17. August. In unserem Kreise cirkulirt gegenwärtig eine Verfügung des königl. Landrathsamtes an sämmtliche Polizeibehörden, wonach dieselben unter Hinweis auf eine frühere amtliche Bekanntmachung im Kreisblatte streng und bei 2 Thlr. Strafe angewiesen werden, die bisher unbeachtet gelassenen Vorschriften wegen Anschaffung von Gesinde-Dienstbüchern zur Ausführung zu bringen. Zu diesem Behufe ist

---

lei, das chinesische Sommerhaus, der Steinobelisk, die Steingrotte, der Ruinenberg, der Wasserfall verdanken ihren Ursprung dem König Georg IV. Virginia-Water wird im Sommer zu Segelboot-Belustigungen und im Winter zu Schlittschuh- und Schlittenpartien für den Hof benutzt. Am englischen wie am französischen Hofe ist das Schlittschuhlaufen in den letzten Jahren sehr in die Mode gekommen. In Virginia-Water ist mehr zur Schaustellung als zum Gebrauche die Royal Adelaide-Fregatte geankert, wie wir etwas Aehnliches in Glienicke bei Potsdam bei der Sommer-Residenz des Prinzen Karl von Preußen sehen. In der Nähe von Virginia-Water ist ein dreiseitiges Fort, erbaut auf Shrubs Hill (dem Sträucher-Berg). Es stehen hier 21 Kanonen, aus denen die Freudenschüsse an Geburtstagen der königl. Familie gefeuert werden.

Es wäre zu weitläuftig, alle die in der Nähe von Windsor im Walde und weiter zerstreuten Schlösser und Vergnügungsanlagen aufzuzählen, welche alle mehr oder weniger in Beziehung zum Hofleben stehen. Ein engherziger National-Oekonomist möchte bejammern, daß so viele Quadratmeilen (indem, wie wir schon oben erwähnt haben, die Parkanlagen von Windsor über Hampton-Court, Richmond, Kew, Clapham-Common bis London reichen, und sich in entgegengesetzter Richtung fast eben so weit erstrecken) dem Getreide- und Kartoffelbau entzogen werden: ein wahrer Menschenfreund wird aber seine Freude darüber nicht zurückhalten, daß für die Gesundheit, Erheiterung und den Schmuck des Lebens auf dieser von einem so emsigen und nach Erwerb und Gewinn gierigen Volke, wie die Engländer es unstreitig sind, bewohnten Insel, noch so viel Raum geblieben ist. Man wende nicht ein, daß die vornehmen Leute allein die Annehmlichkeit dieser Anlagen genießen. Es ist nicht so, vielmehr ist ein großer Theil dieser weitläuftigen der Krone Englands gehörigen Besitzungen dem freien Verkehre bei Tage und Nacht geöffnet und ein Volksgarten im wahren Sinne des Wortes. Einzelne Beschränkungen, z. B. daß es nicht erlaubt ist, Hunde in den eigentlichen Park und Wald mitzubringen, um die Jagd nicht zu beeinträchtigen, eben so daß große Strecken zur Erhaltung des Wildes eingehegt sind, um dasselbe zu hindern, die umherliegenden Saaten zu beschädigen, können dabei nicht in Betracht kommen. Da in und um London gegen vier Millionen Menschen auf einem engen Raume, der sechszehn deutsche Quadratmeilen nicht überschreitet, eingeengt sind, d. h. die gesammte Bevölkerung des Großherzogthums und der Provinz Schlesien gewissermaßen auf einem kleineren Flächenraum, wie der Kreis Posen, so ist es eine wahre Nothwendigkeit, daß sich in der Nähe ein großes Reservoir frischer und gesunder Luft befinde, um die verdorbene Luft durch reine zu ersetzen, und den Einwohnern die Gelegenheit zu bieten, an arbeitsfreien Tagen, wozu alle Sonntage gehören, sich in stärkender und belebender Land- und Waldluft frei zu bewegen, sich auf grünem Rasen zu lagern und sich in den königlichen Parks, wie auf eigenem Grund und Boden herumzutummeln. Nach Windsor selbst kann man hin und zurück für 25 Sgr. nach unserem Gelde mit der Eisenbahn von Waterloo Station fahren, was für die meisten Arbeiter in London weniger als den Lohn für einen halben Arbeitstag beträgt.

Es bleibt noch übrig, einige Worte über die eigentlichen Inhaber dieser Schlösser und Parkanlagen zu äußern. Es sind: die Königin, der Prinz von Wales, Erbe der brittischen Krone, und seine Gemahlin, Tochter des Königs von Dänemark, welche vorzugsweise unsere Theilnahme beanspruchen. Seit 1837 ist die Königin Victoria auf dem englischen Throne, seit 1840 war sie mit bem hochseligen Prinzgemahl Albert von Sachsen Koburg verheirathet, der zu früh für die Königin, zu früh für England und die Welt, da er gleich hervorragend durch Vorzüge des Geistes und Herzens für seine einflußreiche Stellung von der Vorsehung bestimmt zu sein schien, vor 3 Jahren dahinstarb. Noch immer ist die Königin in tiefe Trauer versenkt und giebt sich noch immer ihrem Schmerze hin über den herben Verlust, der sie betroffen hat. Sie vermeidet die Oeffentlichkeit und sucht die einsamen Wege auf. The Queen likes private drives, wie die Engländer sagen. Dennoch erfüllt sie selbstständig als Herrscherin die ihr von Gott auferlegten Pflichten und hat davon einen unwiderlegbaren Beweis geliefert, indem sie in dem deutsch-dänischen Streite ihren Ministern und eigentlich dem gesammtrn Volke gegenüber die preußische Auffassung dieses Konfliktes zur Geltung brachte. Die Königin that dies selbst ihrem eigenen Sohne, dem Prinzen von Wales, gegenüber, den die ehelichen Bande, als Gemahl der leibhaftigen Tochter des Königs von Dänemark, in das feindliche Lager hinüberzogen. Die Engländer beschäftigen sich viel mit dem Prinzen von Wales, der ihre Geschicke dereinst zu lenken berufen ist. Hoffnungen und Befürchtungen erfüllen abwechselnd die Gemüther. Es ist unstreitig ein blühender, stattlicher junger Mann, bei dem aber schon jetzt eine gewisse Anlage zum embonpoint hervortritt. Wir begegneten ihm zu Pferde, in höchst anspruchsloser heller Civil-Sommertracht, ohne jedes Abzeichen seiner hohen Würde. Er ritt mit zwei bürgerlichen Herren, die man uns als gentlemen in waiting (Kammerherren) bezeichnete, nach Virginia water, wo er mit der Prinzessin einen Fischzug und nachher ein ländliches Mittagsessen beabsichtigte. Die Dienerschaft war zu den nöthigen Vorbereitungen mit den Geräthen und der Küchenbatterie vorausgefahren und uns auf halbem Wege begegnet. Auch diese Hofbedienung machte den Eindruck einer einfachen und prunklosen Hofhaltung. Wir hatten uns am Gitter von Frogmore aufgestellt, um Gelegenheit zu haben, die schönste der jetzt lebenden Prinzessinnen, die Gemahlin des künftigen Königs von England, in der Nähe bei Tageslicht zu bewundern. Sie fuhr in einem offenen Wagen, ohne Kutscher und männliche Bedienung, nur von einer Dame begleitet. Sie kutschirte selbst, hielt in der linken Hand die Zügel, in der rechten die Peitsche, womit sie die munteren aber zahmen Ponies antrieb. Sie erwiederte unseren ehrerbietigen Gruß mit huldvoller Anmuth. Die Prinzessin Alexandra wird von dem englischen Volke angebetet; die Verehrung, welche man ihr zollt, ist die Hauptursache der dänischen Sympathien, welche die Presse und die öffentliche Meinung so aus dem Geleise vernünftiger Ueberlegung und gesitteter Ausdrucksweise, wodurch die Engländer sich sonst auszeichnen, gebracht haben.

namentlich angeordnet, daß von Polizeibeamten durch Umgang von Haus zu Haus festgestellt werde, welche Dienstboten noch nicht im Besitze solcher Bücher sich befinden, daß dann die Kosten derselben, wo sie nicht vorhanden, von dem Betreffenden event. von der Dienstherrschaft auf Konto des Lohnes eingezogen, die Bücher von der Polizei angeschafft, nächstdem von derselben ausgefertigt und den resp. Herrschaften in Asservation bis zum Abgange des Gesindes gegeben werden, um dann den Vermerk über die Führung eintragen zu können. Die Dienstboten sollen wiederum streng angewiesen werden, beim Wechsel des Dienstes die so ausgefüllten Bücher der neuen Herrschaft zu übergeben.

≏ Kosten, 17. August. [Die Weizenernte] erleidet durch das regnerische Wetter, welches mit geringen Unterbrechungen bereits eine Woche anhält, eine für den Landwirth unwillkommene Verzögerung. Jedoch das Schlimmste ist, daß diese Frucht — in unserer Gegend der Hauptfaktor des Erntesegens — auf dem Felde auszuwachsen anfängt. Der vor Eintritt des ungestümen Wetters unter Dach gebrachte Weizen beträgt etwa ein Dritttheil des Gesammtertrages. — In den Hopfenanlagen hat der Sturm erheblichen Schaden angerichtet, indem die Spitzen der mit unreifen Dolden behangenen Ranken abgebrochen und viele Hopfenstangen mit den Pflanzen niedergerissen sind.

(!) Wreschen, 17. August. [Verschiedenes.] Ganz unerwartet kam gestern Nachmittag ein russischer Offizier in Begleitung eines Gemeinen hier an. Sein Absteigequartier nahm er im Hotel des Herrn Paprzycki, wo ihn die hiesigen Offiziere besuchten. Zu Ehren des Gastes ließ der Kommandeur der Husaren sämmtliche Unteroffiziere der Schwadron sich marschmäßig vor der Stadt aufstellen und daselbst einige Exercitien vornehmen. Die Gemeinen waren ebenfalls versammelt, aber zu Fuß. Als die Offiziere mit dem Gaste zur Stadt zurückkehrten, hatte sich viel Publikum versammelt, welches den russischen Offizier auf jedem Schritt verfolgte. Abends kehrten die Russen nach ihrer Garnison zurück. Wir haben hier oft Gelegenheit, russisches Militär zu sehen. Auch diese Woche waren drei russische Soldaten bei uns und machten verschiedene Einkäufe. — Vor einigen Tagen wurde ein gefährliches Subjekt in der Gegend von Santomysl von einer Militär-Patrouille aufgegriffen und nach Schroda ins Gefängniß abgeliefert. Der Inhaftirte ist von der Sicherheitsbehörde schon längst steckbrieflich verfolgt worden, weil er an einem Knaben im vorigen Jahre eine Mordthat begangen hat.

* Aus der Provinz Posen wird der „Patriot. Ztg.“ in Bromberg geschrieben, daß der kleine Städtebürger durch die Manoeuvres der Fortschrittspartei oft dahin gebracht werde, seine angestammte königstreue Gesinnung zu verleugnen. Eins der Mittel, ihn in die Arme der Fortschrittspartei zu führen, sei die Einschätzung der Klassensteuer, nach deren Höhe alle übrigen Kommunal-Abgaben normirt werden. „Diese Einschätzung“, heißt es, „erfolgt von einer Kommission, die von der städtischen Vertretung gewählt ist, und in die selbstredend, wo diese der Mehrheit nach aus fortschrittlichen Elementen besteht, auch nur gleichgesinnte Persönlichkeiten kommen. Jeder, der nun nicht den fortschrittlichen Intentionen Folge leistet, fürchtet in der Klassensteuer erhöht zu werden, und das wohl nicht ohne Grund, da Leute, welche konservativ gewählt oder sich konservativen Bestrebungen angeschlossen haben oder anschließen wollen, nicht selten mit dieser Erhöhung bedroht worden sind.“ Der Verfasser möge doch diese Fälle konstatiren. Bis dahin glauben wir, daß dieselben nur in seiner Phantasie vorhanden sind; denn unseres Wissens stehen in unseren kleinen Städten sich die politischen Parteien nicht so schroff gegenüber, um zu dergleichen Rancunen zu greifen. Wenn übrigens der Verfasser in den Einschätzungskommissionen ein Element der Beeinträchtigung für die konservativen Interessen sieht, so muß er annehmen, daß unsere städtischen Vertretungen durchschnittlich einen fortschrittlichen Charakter an sich tragen, eine Annahme, welche nicht zutrifft.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

22. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 17. August 1864.

Nachdem der Präsident Büchtemann die Sitzung eröffnet, erklärt er, daß nunmehr die vervollständigte Uebersetzung der Brieftasche des Grafen Dzialynski verlesen werden solle, indem er dabei bemerkt, daß die Richtigkeit der Vervollständigungen bei den Verhandlungen der Specialanklagen geprüft werden solle. Gegen diesen Vorschlag erhebt die Vertheidigung Widerspruch, indem der Rechtsanwalt Holthoff hervorhebt, daß eine Uebersetzung sich vollständig dem Urtexte anschließen müsse, da jede Vervollständigung desselben schon Konjektural-Interpretation sei und diese nur von der Staatsanwaltschaft, nicht von einem Beamten vorgenommen werden könne. Der Präsident erwidert, daß ohne Verständigung der Abbreviaturen eine Uebersetzung rein unmöglich sei.

Der Staatsanwalt Mittelstädt hält das Verfahren des Präsidenten für vollständig korrekt und beantragt nur, daß auch die Vervollständigung der Abkürzungen in polnischer Sprache verlesen werden. Es handle sich hier lediglich um einseitige Behauptungen der Anklage, die wohl einen andern Sinn zulassen. Daß jedes Wort wirklich den behaupteten Sinn habe, das werde sich nicht überall behaupten lassen; der Gegenbeweis werde auch dahin gehen müssen, daß eine andere Deutung den Sinn nicht verdrehe. Gegenwärtig müsse die Brieftasche in dem Zusammenhange reproducirt werden, wie die Anklage ihn auffasse. Die Rechtsanwälte Lent und Elven treten dem Proteste bei, der Letztere führt aus, daß die beschlossene Verlesung nur so aufgefaßt werden könne, daß nur dasjenige verlesen werde, was wirklich in der Brieftasche stehe; diejenigen Abbreviaturen, die sich nicht übersetzen lassen, müßten buchstabirt werden. Gehe die Verlesung in eine Interpretation über, so sei sie einer Begründung der Anklage gleich und dem müsse an dieser Stelle widersprochen werden. Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß die Uebersetzung und Verlesung der Brieftasche absolut nothwendig sei und daß Abkürzungen einer Sprache in eine fremde Sprache gar nicht übersetzt werden könnten. Rechtsanwalt v. Lisiecki bemerkt dagegen, daß ein unvollständiges Beweisstück auf dem Gebiete des Kriminalrechts gar kein Beweisstück sei. Wolle man die Verlesung aufrecht erhalten, so müsse man der Vertheidigung bei jedem Worte die Einrede gestatten.

Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und beschloß: In Erwägung, daß in diesem Stadium der Verhandlung diejenige Vervollständigung der einzelnen Worte der Brieftasche, wie sie in der Voruntersuchung vorgenommen sei, noch nicht zur Feststellung gelangen könne, es vielmehr der Beweisaufnahme vorbehalten bleiben müsse, habe der Gerichtshof beschlossen, die in der Voruntersuchung gefertigte Uebersetzung nicht zu verlesen, vielmehr den Dolmetschern aufzugeben, eine Uebersetzung dahin anzufertigen, so weit sie der unvervollständigte Inhalt der Brieftasche zulasse.

Nach Verlesung eines Erkenntnisses gegen den Redakteur Koriczewski ergreift das Wort der Professor Gneist: Die Anklage habe etwa 96 Schriftstücke verlesen lassen und die Vertheidigung bitte an dieser Stelle eine Ergänzung, aus der bescheidenen Zahl von etwa 12 Nummern bestehend, zur Verlesung einschieben zu dürfen. Die Vertheidigung hoffe, daß der Gerichtshof bei der Beschlußnahme über die Zulassung dieses Antrages mit der Rücksicht verfahren werde, welche die Vertheidigung bei einer so schweren Anklage beanspruchen könne. Dabei wolle er zugleich noch einen andern Gegenstand zur Sprache bringen. Die Staatsanwaltschaft habe bereits erklärt, das es nicht ihre Absicht sei, über den objektiven Thatbestand besonders zu plaidiren. Die Staatsanwaltschaft habe darin Recht, daß die Schlußplaidoyers darauf zurückkommen müssen, er glaube aber, daß dies keineswegs ausschließe, Erläuterungen schon vorher zu geben, da sonst der angetretene Beweis nicht verständlich sei. Die ältere Gesetzgebung gab für den objektiven Thatbestand eine spezielle Vorschrift, die neue Gesetzgebung habe eine solche Vorschrift nicht, aber es müsse irgend einen Zeitpunkt geben in jedem Prozeß, wo die Möglichkeit gegeben sei, durch den Nachweis des mangelnden objektiven Thatbestandes, die weitere Beweisaufnahme abzukürzen. Es habe sich dies bereits geltend gemacht, denn der Beweis des objektiven Thatbestandes sei an den Namen des Angeklagten v. Kosinski geknüpft, obgleich die meisten Beweise mit demselben gar keinen erkennbaren Zusammenhang hätten. Die Vertheidigung glaube daher, daß die Staatsanwaltschaft wohl veranlaßt wäre, an dieser Stelle eine Erläuterung zu geben, in welcher Weise sie den Beweis des objektiven Thatbestandes zu führen gedenke. Diese Erläuterung sei durch den Beweis geboten. 96 heterogene Schriftstücke seien in keiner Weise verständlich, wenn nicht in irgend einer Weise die Staatsanwaltschaft sich darüber ausspreche, wie der Thatbestand des Hochverraths bewiesen werden solle. Die Stellung der Vertheidigung, gegenüber einer so kolossalen Beweismasse sei sehr schwer, wenn sie nicht wisse, welche Folgerungen aus dem Material gezogen werden sollten, und sie sei dann gezwungen, ein Menge Beweise anzutreten, die sonst unterbleiben könnten. Er frage daher: welches der Beweisstücke solle unmittelbar beweisen, daß Hochverrath gegen Preußen beabsichtigt war?, welche Schriftstücke sollen zu Schlußfolgerungen benutzt werden?, und welches sei das System dieser Schlußfolgerungen? Er melde diese Fragen heute an, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zur Vorbereitung darauf zu geben.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Seine Erklärung auf diese Fragen wolle er gleich geben. Es thue ihm wirklich leid, daß er eine weitere Erläuterung, als in der Anklage liege, von seinem Standpunkte nicht geben könne, weil die Frage, was das System anbetreffe, nicht blos aus den Schriftstücken, geführt werde, sondern aus der ganzen Organisation 2c. Er glaube auch, daß der Richter auf ein solches Kompromiß zwischen Vertheidigung und Staats-Anwaltschaft nicht eingehen könne. Der Richter müsse den Vorschriften des Gesetzes folgen. In keinem Stadium einer Untersuchung dürften Ausführungen gemacht werden, bis nicht Alles zum Vortrag gekommen sei. Die gegenwärtig beabsichtigten Ausführungen würde man beim Schlußplaidoyer wieder hören.

Professor Gneist: Nicht ein Kompromiß werde beabsichtigt, sondern die Natnr der aufzunehmenden Beweise bedürfe einer Erläuterung. Die Natur der Sache habe sich bereits geltend gemacht, denn von einem allgemeinen Theile der Anklage wisse unser Gesetz nichts. Sodann wolle die Vertheidigung die Staatsanwaltschaft nicht zu einem Plaidoyer oder Rechtsausführungen veranlassen, sondern nur zu einer Erläuterung, damit die Vertheidigung wisse, wie weit sie ihre Thätigkeit ausdehnen solle.

Ober-Staatsanwalt: Er gebe zu, daß die Beziehung „Allgemeiner Theil“ nicht für eine Anklage passe; sie sei nur der Uebersicht wegen benutzt. Was bewiesen werden solle, sei gar nicht zweifelhaft. Es werde behauptet, daß der Aufstand in Rußland nicht allein Seitens der National-Regierung, sondern auch Seitens der Provinzial-Komités darauf abzielte, die Provinzen Preußen und Posen vom Gebiete des preußischen Staates loszureißen, weil das Ziel dahin gegangen, das Königreich Polen in seinen ursprünglichen Grenzen wiederherzustellen.

Prof. Gneist: Er wohe den Gerichtshof durchaus nicht zu einem Vorbeschlusse veranlassen, aber es müßten doch irgend welche Gesichtspunkte obwalten, nach denen man verfahren wolle, und er wisse nicht, wie der Gerichtshof eine Entscheidung über die Relevanz einzelner Schriftstücke treffen wolle. Schließlich stelle er anheim, zur Information sämmtliche verlesene Schriftstücke drucken zu lassen.

Rechtsanwalt Brachvogel: Er weiche in etwas von dem Prof. Gneist ab, indem er allerdings der Meinung sei, daß das Plaidoyer über den objektiven Thatbestand gesetzlich zulässig sei, und werde er auch die Forderung bestimmt stellen. Die Vertheidigung müsse das Recht haben, in einem bestimmten Stadium der Verhandlung zu sagen: Der Thatbestand der Anklage sei zerschlagen und die Angeklagten müßten entlassen werden. Der Ober-Staatsanwalt habe selbst erklärt, daß wenn man ihm den allgemeinen Theil der Anklage nehme, damit die Unterlage der Anklage falle. — Der Präsident unterbricht den Vertheidiger mit der Bemerkung, daß dies wohl nicht hierher gehöre.

Ober-Staatsanwalt Adlung: Es möge die Ueberzeugung der Vertheidigung sein, daß der Aufstand nicht gegen Preußen gerichtet war; ob dies aber auch die Ueberzeugung des Gerichtshofes sei, das sei eine andere Frage. Die fortwährende Hinweisung auf die Haft der Angeklagten kann nicht maßgebend sein; diese liege in den Verhältnissen, weil eine so große Zahl von Personen betheiligt sei. Er würde außer Stande sein, jetzt irgend einen Antrag zu stellen, da das ganze Verfahren erst zu Ende geführt werden müsse.

Es erhält hierauf der Rechtsanwalt v. Janecki zur Begründung des vom Prof. Gneist angekündigten Antrages auf Verlesung verschiedener Schriftstücke das Wort. Der Vertheidiger schickt diesem Antrage eine interessante historische Darstellung der Entwickelung der Ereignisse in Polen voraus, um nachzuweisen, daß der Aufstand nicht eine Folge von Konspirationen, sondern eine innere Nothwendigkeit gewesen sei. (Wir kommen auf den Vortrag morgen zurück.) Er giebt dann einige aphoristische Anmerkungen gegen verschiedene Unrichtigkeiten im historischen Theile der Anklage, woran er demnächst den Antrag auf Verlesung verschiedener Artikel des „Dziennik Pozn.“, Proklamationen des Generals Langiewicz bei Uebernahme der Diktatur, bei seinem Uebertritt nach Galizien, eines Briefes von Mazzini 2c. knüpft.

Der Ober-Staatsanwalt entgegnet, daß er der Vertheidigung zurufen müsse, gleiches Maaß zu üben. Die Vertheidigung habe gegen die Verlesung von Zeitungsartikeln, welche die Anklage heranziehe, protestirt und nun verlange sie ebenfalls die Verlesung solcher Artikel. Er wolle jedoch dem Antrage nicht widersprechen, da derselbe ihm entgegenkomme. Der Vertheidiger habe bereits über den allgemeinen Theil der Anklage plaidirt. Er müsse konsequent bei der Ansicht stehen bleiben, daß es nicht an der Zeit sei, schon jetzt darauf zu antworten; das aber müsse er sagen, der Vortrag, soweit er Thatsachen enthalte, stehe ohne Basis da. Auch lege er ein mehr oder weniger unbekanntes Material zum Grunde. Wollte er darauf erschöpfend antworten, so würde es gerade dahin kommen, daß das eintrete, was er vermeiden wolle.

Rechtsanwalt Brachvogel bemerkt den Ausführungen des Ober-Staatsanwalts gegenüber, daß in keiner Special-Anklage gegen einen Angeklagten Handlungen, Worte, Schriften 2c. allegirt seien, welche feststellten, daß die Intentionen auch gegen Preußen gerichtet gewesen seien.

Rechtsanwalt v. Lisiecki protestirt gegen die Bemerkung des Oberstaatsanwalts, daß bereits ein Plaidoyer über den allgemeinen Theil stattgefunden. Das, was über diesen Theil von der Vertheidigung gesprochen werden müsse, sei durch den Vortrag des Rechtsanwalts v. Janecki noch lange nicht erschöpft. Ferner erkläre der Oberstaatsanwalt in allen Fällen, wo die Vertheidigung im Stande sei, die Anklage zu schlagen: er lege darauf kein Gewicht. Was die Anklage behaupte, gehe ihn nichts an, wohl aber, was der Gerichtshof glaube; was aber die Anklage behaupte, das höre der Gerichtshof und dies zu widerlegen sei seine Pflicht.

Rechtsanwalt Lent glaubt hier Gelegenheit nehmen zu müssen, die von dem Oberstaatsanwalt gegen die Glaubwürdigkeit des Professors Cybulski gemachten Einwendungen zu widerlegen und unterbreitet zu dem Zwecke dem Gerichtshofe eine Reihe von Beweisen, welche die von uns früher bereits mitgetheilten Anführungen des Oberstaatsanwalts widerlegen sollen. — Der Oberstaatsanwalt tritt diesem Beweisantrage entgegen, indem er es für ausreichend erachtet, wenn der Professor Cybulski selbst darüber vernommen werde.

Rechtsanwalt Brachvogel vervollständigt den Antrag des Rechtsanwalts Janecki, indem er Beweis darüber beantragt, daß die Guttry'schen Papiere beim Grafen Dzialynski getrennt aufbewahrt und auch so in Beschlag genommen worden seien.

Staatsanwalt Mittelstädt erwidert, daß diese äußere Trennung der Guttry'schen und Dzialynski'schen Papiere von der Staatsanwaltschaft nach wie vor bestritten werde. Der Antrag sei unerheblich; sollte der Gerichtshof darauf eingehen, so stelle er den Antrag, den Präsidenten v. Bärensprung darüber zu vernehmen. — Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und faßt folgenden Beschluß: 1) zu dem Antrage des Rechtsanwalts v. Janecki: Die unter Nr. 1—8 aufgeführten Schriftstücke sollen, mit Ausnahme der Proklamation vom 22. Januar 1863, verlesen werden; es sollen die beiden vorgeschlagenen Sachverständigen vernommen werden; die Statuten des landwirthschaftlichen Vereins sollen vorgelegt, und die Kammerfrau der Gräfin Dzialynska vorgeladen werden. 2) Zu dem Antrage des Rechtsanwalts Lent: Der Beweisantrag werde abgelehnt und solle durch die eigene Vernehmung des Professors Cybulski ersetzt werden. 3) Zu dem Antrage des Rechtsanwalts Brachvogel: Es solle der Präsident v. Bärensprung über die Auffindung und Ablieferung der Guttry'schen Papiere vernommen werden.

Damit schließt die Sitzung nach 2¾ Uhr. Nächste Sitzung morgen (Donnerstag) 9 Uhr.

Unser Bericht über die gestrige Sitzung ist noch dahin zu vervollständigen, daß der Beschluß des Gerichtshofes wegen Vernehmung der beiden Sachverständigen Seegel und Gottschalk zugleich dahin ging, daß auch die von der Vertheidigung vorgeschlagenen beiden Sachverständigen Konkiel und Schön über die Brieftasche vernommen werden sollen.

Literarisches.

Städtebuch des Landes Posen von Heinrich Wuttke. Leipzig 1864; in Kommission bei L. Levit in Bromberg. Der Inhalt besteht zunächst aus Urkunden, worunter Städte- und Kirchen-Privilegien die Mehrzahl bilden. Ihnen schließt sich eine allgemeine Geschichte der Städte im Posenschen Lande an, die mehr oder weniger in die politische Geschichte übergreift, und dann folgt eine Zusammenstellung der „geschichtlichen Nachrichten von den einzelnen Städten“. So weit wir zu einer Prüfung dieser Nachrichten im Stande waren, zeugen dieselben im Durchschnitt von der Gewissenhaftigkeit, welche man bei einem Historiker, wie Professor Wuttke, vorausaussetzen muß. Kleine Irrthümer, z. B. daß der Verfasser der Stadt Schneidemühl zwei katholische Kirchen zutheilt, sind verzeihlich. Jeder, der einen Begriff von dergleichen geschichtlichen Forschungen hat, wird die Schwierigkeiten dieses Unternehmers würdigen. Die Quellen fließen spärlich, waren dem Verfasser auch theilweise verschlossen. Was derselbe innerhalb eines Zeitraums von 20 Jahren auf der Grundlage der ihm von dem Geh. Justiz-Rath Neigebauer überlieferten Vorarbeiten an Material hat zusammenbringen können, hat er in dem Werke getreulich niedergelegt. Leidet es an Unvollkommenheit, so ist es wenigstens ein sehr schätzenswerther Unterbau für eine künftige Geschichte des Posener Städtewesens, eine Geschichte, deren Bedeutung immer mehr zu Tage tritt. Das elegant ausgestattete Werk verdient daher in unserer Provinz die ausgedehnteste Verbreitung. Kommunal-Vorstände dürfen sich durch den Preis von 8 Thlrn. doch wohl nicht vom Ankauf abhalten lassen.

Vermischtes.

* Nach einer Uebersicht der Bewegung der Bevölkerung Berlins in den Jahren 1861, 1862 und 1863 wurden im Jahre 1861 geboren 20,777 Kinder, es starben 15,008 Personen, die Bevölkerung hatte sich somit durch Geburten um 5769 Personen vermehrt. Durch Einwanderung resp. Niederlassung kommen ferner hinzu 30,011 Personen und durch Auswanderung resp. Verzug nach anderen Orten gingen ab 26,045 Personen, so daß insgesammt in diesem Jahre die Bevölkerung um 9735 Personen vermehrt wurde. — Im Jahre 1862 wurden geboren 21,364 Kinder, es starben 15,060 Personen, mithin mehr geboren als gestorben 6304 Personen; es wanderten ein 33,416 und verzogen 28,602 Personen, so daß sich die Bevölkerung in diesem Jahre um 11,094 Personen vermehrte. — Im Jahre 1863 wurden geboren 23,301 Kinder, es starben 17,602 Personen, mithin mehr geboren als gestorben 5699; es wanderten ein 45,567 und verzogen 38,349 Personen, so daß sich die Bevölkerung in diesem Jahre um 12,917 Personen vermehrte. Aus dieser Zusammenstellung geht demnach hervor, daß nicht allein die Bevölkerung Berlins im steten Wachsen begriffen ist, sondern auch, daß dieser Zuwachs selbst mit jedem Jahre in bedeutendem Maße sich erhöht. Die Vermehrung im Jahre 1863 würde eine viel größere gewesen sein, wenn nicht gerade in diesem Jahre die Sterblichkeitsverhältnisse Berlins gegen die Vorjahre größere Dimensionen angenommen hätten. Während nämlich im Jahre 1862 nur 52 Personen mehr als im Vorjahre starben, wurden 587 Kinder mehr als im Vorjahre geboren, dagegen starben im Jahre 1863 mehr als im Vorjahre 2542 Person und es wurden nur 1937 Kinder mehr als im Vorjahre geboren. Der Zuwachs, welchen in diesem Jahre die Berliner Bevölkerung erhielt, ist also namentlich durch Zuzug von außerhalb bewirkt worden. Er belief sich insgesammt auf 7218 Personen. Bemerkenswerth ist hierbei noch für die sittlichen Verhältnisse Berlins, daß die Zahl der unehelichen Geburten in stetem Steigen begriffen ist und namentlich in dem letzten Jahre sich bedeutend vermehrt hat. Während nämlich die Zahl dieser Geburten im Jahre 1861: 3355 und im Jahre 1862: 3366 Kinder betrug, belief sie sich im Jahre 1863 auf 3902 Kinder.

* An der Realschule in Berlin werden seit dem 1. Januar 1864 folgende Lehrergehälter gezahlt: Der Direktor erhält 2200 Thlr. (inklusive 300 Thlr. für die Wohnung), er ist für die volle Summe von 2200 Thlrn. pensionsberechtigt; erster Oberlehrer 1500 Thlr., zweiter Oberlehrer 1400 Thlr., dritter Oberlehrer 1300 Thlr., vierter Oberlehrer 1200 Thlr., fünfter Oberlehrer 1000 Thlr., sechster Oberlehrer 900 Thlr., siebenter Lehrer 800 Thlr., achter, neunter und zehnter Lehrer 750 Thlr, elfter und zwölfter Lehrer 700 Thlr., dreizehnter und vierzehnter Lehrer 600 Thlr.

* Der Umsatz der Berliner Vorschußkassen betrug im Jahre 1863 circa 282,000 Thlr. Der Vorschußverein in Luckenwalde hat dagegen im vorigen Jahre 430,143 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. umgesetzt, also circa 148,000 Thlr. mehr als Berlin.

* Als Kuriosum mecklenburgischer Zustände wird die in der Stadt Schwaan noch heute zu Recht bestehende Verordnung erwähnt, nach der Niemand bei Strafe von 5 Thlrn. die Ernte beginnen darf, bevor der Magistrat mittelst Ausrufs nicht die Erlaubniß dazu ertheilt hat.

* Nach den statistischen Zusammenstellungen der Ober-Postdirektion von Frankreich wurden befördert an Briefen im Jahre 1852 181 Millionen, i. J. 1863 290 Mill., an Zeitungen und Drucksachen 2c. i. J. 1852 94,863,666, i. J. 1863 212 Mill.; zusammengenommen hat die Post befördert an Gegenständen aller Art i. J. 1852 276,301,741, i. J. 1863 590,700,000.

Angekommene Fremde.

Vom 18. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Horwitz, Rosenthal, Landsberger und Oberwarth aus Berlin, Schneider aus Leipzig, Bolen aus Bremen, Przewiscinski aus Stettin, Schiffmann aus Wien, die Rittergutsbesitzer Witt nebst Frau aus Bogdanowo, Graf Westarp aus Lutom, Berndt aus Pianowo, Oekonom v. Zastrow aus Görlitz, Student Zelasko aus Glogau, Fabrikbesitzer Störing nebst Frau aus Frankfurt a. O., Frau Justizräthin Ammerlang aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Müller aus Schroda, Feigenblatt u. Sohn aus Czenstochau und Theusler aus Grünberg, Bürgermeister Mack aus Birnbaum, die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Radojewo, Frau v. Lakowska aus Lubin, Frau v. Mieroslawska aus Proszysk und Baciecki aus Berlin, Oberst Knothe aus Glogau, Gutsbesitzer Dobrzizki aus Bublin, die Kaufleute Brasch aus Birnbaum, Oppenheim und Frau, Salomonski und Jakob aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Agronom Lechler aus Mecklenburg, Konditor Bartsch aus Lagiewnik, die Fräulein Steinbach und Kiesling aus Breslau, Gutsbesitzer v, Sulikowski aus Droszyn.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Hoppe aus Nürnberg, Zeibig aus Dresden, Danzer aus Heidelberg, Dambitz aus Breslau, Elsner aus Gnesen, Abiturient v. Zaremba aus Glogau, Rentier Heinrich aus Neusalz a. O., Oberförster a. D. Bremer aus Krotoschin, Frau Mühlenbesitzerin Neumann aus Jaracz-Mühle, Fräulein Friske aus Roznowo-Mühle, die Gutsbesitzer Frau v. Gromadzinska aus Przyborowko, Nawrocki aus Urbanie, Schwandes aus Obornik, Maaß aus Lulin, Geometer Matschke aus Schroda, Kämmerer Thomac aus Neutomysl.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Kaufleute Flügel aus Würzburg, Löwe und Bellenfeldt aus Berlin, Lieutenant v. Chamier aus Stenszewo, Rittergutsbesitzer Graf Mycielski nebst Familie auch Chocieszewo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Czerwonawies und Frau v. Poninska aus Komornik, Landwirth Gustorf aus Flederborn.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Frau Gustowska aus Piotrowice, Wezyk nebst Frau aus Krakau.

HOTEL DE PARIS. Gouvernante Walcer und Gutsbesitzerin Frau Jaroszewska aus Krakau, Gutsbesitzerin Frau Kierska aus Malachowo, Rentier Rostkowski aus Jarocin, Probst Pawalowski aus Ilowc.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Fraustädter aus Berlin, Fraustädter aus Janowitz, Fendler aus Rogasen, Caspary aus Czarnikau, Funkelstein und Frau aus Margonin, Meier Schmul aus Obornik, Unger, Frau Alexander nnd Frau Posner aus Zerkow.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Pulvermacher aus Bromberg, Bras aus Exin und Frau Boreska aus Wreschen, Spediteur Alexander aus Pleschen.

KRUG'S HOTEL. Partikulier v. Goldenberg aus Königsberg, Kaufmann Preuß aus Danzig, Feldwebel Meyling aus Neiße, Oekonom Olosch aus Herrnstadt, Inspektor Gritzner aus Schliwno.

DREI LILIEN. Fabrikant Köppe und Handelsmann Heyermann aus Berlin.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handelsregister.

Folgende Firmen:
Nr. 477 **Abr. Ad. Jacobsohn,**
Nr. 538 **Carl Borchardt,**
sind erloschen und in unserm Firmen-Register gelöscht.

Dagegen sind in dasselbe und zwar:
unter Nr. 725 die Firma: **Moritz Orenstein** und als deren Inhaber der Agent „**Moritz Orenstein**“ zu Posen,
unter Nr. 726 die Firma: **Johann Kall** und als deren Inhaber der Kaufmann „**Johann Kall**“ zu Posen,
unter Nr. 727 die Firma: **Gottfried Schauer** und als deren Inhaber der Kfm. „**Gottfried Schauer**“ zu Posen,
unter Nr. 728 die Firma: **Louis Wolf Landsberger** und als deren Inhaber der Kaufmann „**Louis Wolf Landsberger**“ zu Posen,
heute eingetragen.

Posen, den 12. August 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Domänenpächters **Louis Boethelt** zu **Trzebieslawki** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **14. September 1864** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. Juni c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. September 1864
10 Uhr Vormittags

vor dem Kommissar des Konkurses, Herrn Kreisrichter Dr. **Węclewski** im Termins-Zimmer Nr. 10. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **von Trąpczynski** und **Weiss** vorgeschlagen.

Der Rechtsanwalt **Engel** ist zum definitiven Verwalter der Konkursmasse ernannt worden.

Schroda, den 23. Juli 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Orangerie.

Dienstag den 30. August von 10 Uhr früh an soll die Orangerie nebst anderen Treibhausgewächsen in **Radojewo**, 1 Meile von Posen und an der Warthe, verauktionirt werden.

Auf der **Stammschäferei Kitzerow**, ½ Meile vom Bahnhof **Stargard**, stehen zur sofortigen Abnahme **300 Mütter** (Zeitvieh und Jährlinge), zur Zucht geeignet, bei reichem Schurgewicht, wegen Verkleinerung der Heerde, billig zum Verkauf. — Auf vorherige Bestellung Wagen an der Bahn zur Abholung.

Emil Scalley.

Ein fetter und junger **Stammochs** steht auf dem Dom. **Główno** verkäuflich.

Ein zuverlässig fehlerfreier, wenn auch gebrauchter

eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. — Franko-Adress. in der Exp. dies. Ztg. unter **A. Z.** erbeten.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse
in den Jahren 1863 und 1864.

Prämien-Einnahme.

	1863. Versicherungs-Summe. Thlr.	1863. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1864. Versicherungs-Summe. Thlr.	1864. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo Mai	876,210,370	1,649,208	24	3	956,227,183	1,823,872	20	10
im Juni	57,792,731	186,147	20	—	55,042,518	184,734	—	—
bis ultimo Juni . . . Thlr.	934,003,101	1,835,356	14	3	1,011,269.701	2,008,606	20	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo Juni	180,147,260	646,264	9	—	202,322,040	747,191	28	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Juni . . . Thlr.	753,855,841	1,189,092	5	3	808,947,661	1,261,414	22	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo Juni
die Versicherungssumme Brutto um Thlr. 77 266,600.
für eigene Rechnung = = 55,091,820.
die Prämien-Einnahme Brutto = = 173,250. 6 Sgr. 7 Pf.
für eigene Rechnung = = 72,322. 17 = 7 =
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863. Zahl der Schäden.	1863. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1863. Für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1864. Zahl der Schäden.	1864. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1864. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ultimo Mai	969	501,241	311,699	12	8	1,119	472,805	315,000
im Juni	220	57,210	37,563	2	4	251	95,876	63,000
bis ultimo Juni	1,189	558,451	349,262	15	—	1,370	568,681	378,000

Die bis ultimo Juni eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich ca. 29,000 Thlr. mehr als im Vorjahre.

Magdeburg, den 15. August 1864.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**
Der Generaldirektor. **Friedr. Knoblauch.**

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft“ zum Abschluß von Versicherungsverträgen mit dem Bemerken ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren **F. Rieß, R. Suter, V. von Loga, H. Kirsten** und in der Provinz die fast in allen bedeutenden Orten fungirenden Special-Agenten bereit sind.

Posen, im August 1864.

Annuss & Stephan,
als General-Agenten.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche,

als: **ganz harte Oranienburger Soda-Seife, Prima Kern-Seife** und **Harz-Seife, Halle'sche Weizen-Stärke, Cölner Strahlen-** und **Patent-Stärke,** feinstes **Victoria-** und **Puder-Blau, Soda, Pottasche, Fleckwasser etc.**

en gros & en détail,

empfiehlt die Colonial- und Droguen-Handlung von

J. Blumenthal,

Krämerstraße Nr. 15., vis-à-vis der neuen Brothalle.

Eier-Oel-Seife,

vom Erfinder L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen,
Inhaber der großen Preismedaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London 1851 und 1862, zu Paris 1855.

Diese Eier-Oel-Seife, deren Zusammensetzung mein Geheimniß, hat sich für die Toilette als das Vorzüglichste bewährt, durch den bedeutenden Gehalt an Eidotter und feinstem Oliven-Oel, reinigt und glättet sie die Haut und entfernt alle Krankheiten derselben. Zur Reinigung der Kopf- und Barthaare eignet sich diese Seife besonders, da sie dieselben weich wie Seide macht und die **Schuppen vollkommen entfernt.**

Preis pro Paquet von 2 Stück 5 Sgr.

Ferner meine in **England** patentirten und vielfach prämiirten

Schwedischen Rasir-Seifen-Stangen,

à Stange 4, 6 und 10 Sgr.,

anerkannt als das Vorzüglichste und Bequemste, was der Art existirt, und unentbehrlich für Jeden, der sich selbst rasirt.

Hiervon befinden sich nun auch Depots in **Posen** bei den Herren

Ernst Malade, Friedrichsstraße Nr. 19.,
H. Moegelin, Bergstraße Nr. 9.,

und verkaufen zu Fabrikpreisen.

Liegnitz. **L. Wunder.**

St. Martin Nr. 20. ist Parterre für 160 Thlr., die zweite Etage für 130 Thlr. vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Friedrichsstraße 23. ist ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer vom 1. Sept. c. ab zu verm.

Ein junger Mann, **Buchhandlungs-Gehülfe,** mit guter Handschrift, sucht Engagement in einer andern Branche, gleichviel ob auswärts oder hier. Der Antritt könnte sofort erfolgen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **W. # 100** poste rest. **Posen** erbeten.

Ein im Lederausschnitt gewandter **junger Mann,** wenn möglich in reiferen Jahren, findet bei gutem Salair eine Stelle bei ***Ludwig Buchholz*** in **Bromberg.**

Eine Beamtenstelle mit 130 Thlr. Gehalt ist auf dem Dom. Gr. Wisseck bei Bialosliwe sofort zu besetzen. Nur gut empfohlene junge Leute mögen sich das. schriftl. meld.

Ein erfahrener, tüchtiger, thätiger **Wirthschaftsbeamter** aus anständiger Familie und mit guten Empfehlungen versehen, findet in einer nicht unbedeutenden Wirthschaft zum 1. Oktober d. J. dauernde Stellung. Zu erfragen franco in der Exped. dieser Ztg.

Eine tüchtige, der polnischen und deutschen Sprache mächtige Wirthin, welche auch zu kochen versteht, wird auf einem Gute, wo keine Hausfrau ist, zum 1. Oktober d. J. gesucht. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein **Hauslehrer,** in gesetzten Jahren, welcher außer allen gewöhnlichen Lehrzweigen auch im Unterrichte der Musik und dem Französischen besonders tüchtig ist, wird bei 90 Thlr. Gehalt nebst freier Station von einer Familie auf dem Lande gesucht. Näheres zu erfragen bei dem Lehrer Herrn ***Thiele*** zu **Gorzyn.**

Ein tüchtiger **Laufbursche** wird verlangt von ***H. Engelmann,*** Photograph.

Ein **Lehrling** für ein auswärtiges Geschäft wird gesucht. Näheres kl. Ritterstraße Nr. 7., eine Treppe hoch.

Auf dem Dominium ***Bollochowo*** bei **Mur. Goslin** wird ein evangelischer unverheiratheter **Gemüsegärtner** zu Michaelis oder sofort gesucht.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Seifensiederei, Lichtfabrikation und Oel-Raffinerie zu erlernen, kann sofort placirt werden bei

F. J. Riemann, Graudenz.

Ein unverheiratheter **Kutscher,** der gute Zeugnisse hat, findet zum 1. Septbr. c. einen Dienst in **Gołęcin** bei **Posen.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Vormittag 10½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Louise** geb. **Gulitz** nach schweren Leiden unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt statt jed. bes. Meldung all. sein. Bekannten u. Freunden hierdurch an **Pankel,** Unteroffiz. u. Div.-Schreib.

10 Thaler Belohnung.

Am 16. August sind aus der Wohnung Marstallgasse Nr. 2 entwendet worden: Zwei goldene Damenuhren mit goldenen Erbsenketten nebst Haken, eine goldene Broche mit Blättern aus mattem Golde, eine goldene Broche in Schlangenform, ein goldener Reifring, ein goldener Siegelring mit den Buchstaben ***H. L.,*** ein goldener Schlangenring im Innern ***H. R.*** und ***S. L. 1858*** eingravirt, und ein goldener Haarring, ***E. C.*** gezeichnet.

Wer zur Wiedererlangung dieser Werthsachen verhilft, empfängt von dem Hrn. Kriminal-Kommissarius ***Kretschmer*** obige Belohnung.

NB. In der gestrigen polizeilichen obigen Diebstahl betreffenden Anzeige muß es statt M. C. ***H. L.*** und statt S. C. 1858. ***S. L. 1858*** heißen.

1 Thlr. Belohnung!

wer eine verlorene goldene Broche mit rothem Steine in der Exp. d. Ztg. abgiebt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein A. Wolborg mit W. Köppen in Berlin, Frl. B. Geerdtz in Kiel mit F. Mosgau in Berlin, Frl. M. Lehmann in Müllrose mit A. Hermann in Eythienen bei Königsberg i. Pr., Frl. E. v. Schönberg mit dem herzogl. meining. Kammerherrn v. Hinckeldey in Naumburg a. S.

Sommertheater-Repertoir.

Donnerstag. Extra-Vorstellung: **Preciosa.** Schauspiel mit Gesang in 4 Akten. — Entrée à Person 5 Sgr.

In Vorbereitung: **Therese Krones.** Charakterbild mit Gesang in 4 Akten. — **Mamsell Uebermuth.** Lustspiel in einem Akt. — **Mein Trompeter für immer!** Lustspiel in 1 Akt.

Lamberts Garten.

Donnerstag um 7 Uhr, **Konzert.** (1 Sgr.)
Radeck.

Volksgarten.

Freitag den 19. August
großes Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr. ***Böhlig.***

Pferde-Verkauf.

Dienstag den 23. August 1864
Vormittags 10 Uhr

sollen auf dem **Kanonenplatze** hierselbst **6 ausrangirte königl. Dienstpferde** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Das Kommando der königl. 3. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr 5.

Meine hierselbst belegene **Gast- u. Landwirthschaft** mit **neuem massiven Wohnhause** und neuen Wirthschaftsgebäuden, dicht an der **Chaussee** belegen und 2¼ Meilen von **Gnesen** entfernt, will ich Umstände halber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen und ertheile auf frankirte Anfragen Näheres.

B. Stein in **Polskawieś** bei **Klecko.**

Ein Hotel in einer größern, sehr belebten Provinzial- u. Kreisstadt, in der Nähe der Bahn, ist mit vollständigem Inventarium und gut möblirten Zimmern und Fremdenstuben zu verkaufen. Auftrag und nähere Auskunft ertheilt ***Hermann Fromm,*** **Posen,** gr. Ritterstr. 7.

Für Damen.
Gründlichen Unterricht in allen feinen weiblichen Handarbeiten ertheilt
Amalie Döpner, St. Martin 23.

כשר

Einem geehrten reisenden Publikum bringe ich mein in der Nähe des Hafens belegenes **Gasthaus** bestens in Erinnerung.

Ger. helle Zimmer	mit 1 Bett	6 Sgr.		
dito	dito	2	= 10	=
dito	dito	3	= 15	=

Auch sind bei mir **Schiffskarten** mindestens 3 Prozent unterm Preise zu haben.

S. J. Samson,
Kraienkamp Nr. 4.
in **Hamburg.**

Die Betten in **Dresden *Hôtel de France*** findet man nach französischer Art breit und bequem, feine Küche, **den alten Ruf bewährend.** Die Weine rein und echt, die ganze Einrichtung überhaupt praktisch, die Preise proportionirt, das Hotel 1. Ranges in Mitten der Residenz. ***Louis Raffarra,*** der Besitzer, empfiehlt sich ergebenst.

Nähmädchen sucht ***Blaschhauer,*** Alten Markt 70.

Frische fette Hamburger
Speckbücklinge
empfing
Jacob Appel,
Wilhelmsstraße Nr. 9., vis-à-vis Mylius Hotel.

Die erste Sendung
Neuer Sardines à l'huile
in 1/1 bis ½ und ¼ Büchsen
empfing und offerirt billigst
J. Blumenthal,
Krämerstraße Nr. 15.,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Herrman Thiel's Mundwasser.

Dieses aus reinen Kräutern verfertigte Präparat, welches von Autoritäten der Medizin als das vorzüglichste Mittel gegen jede Art **Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde,** so wie gegen **schwammiges, leichtblutendes u. entzündetes Zahnfleisch, Scorbut** und sogen. **Caries** anerkannt ist, hat außerdem noch den Vorzug, daß es den Weinstein von den Zähnen nimmt, den Mund vor jeder **Unreinlichkeit** schützet und locker gewordene Zähne befestigt. Preis à Flac. 7½ Sgr.

Nur echt zu beziehen für Posen und Umgegend im alleinigen Depot bei Herrn
Herrmann Moegelin,
Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg
direkt nach ***New-York***
am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe ***Donati & Co.,*** concessionirte Expedienten in Hamburg.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. August 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Roggen, matt.			Loko	12¾	12¾
Loko	34½	34⅝	August-Septbr. . .	12⅔	12⅔
August-Septbr. . .	34⅜	34¾	Septbr.-Oktbr. . .	12⅞	12⅞
Septbr.-Oktbr. . .	35⅛	35½	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine .	90¼	90 B
Loko	14 7/12	14⅔	Neue Posener 4%		
August-Septbr. . .	14⅛	14⅛	Pfandbriefe	97 B	96¾
Septbr.-Oktbr. . .	14¼	14⅓	Polnische Banknoten	80¾	81
Rüböl, unverändert.					

Kanalliste: 195 Wispel Roggen, 20,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 18. August 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, fest.		
August-Septbr. . .	56¼	56¼	August	12 7/12	12½
Septbr.-Oktbr. . .	56½	56¼	Septbr.-Oktbr. . .	12 7/12	12 7/12
Oktbr.-Novbr. . . .	—	56½	**Spiritus**, matt.		
Roggen, matt.			August-Septbr. . .	14	14⅙
August-Septbr. . .	34¼	34⅝	Septbr.-Oktbr. . .	14 1/12	14¼
Septbr.-Oktbr. . .	34¼	34⅝	Oktbr.-Novbr. . . .	14	14
Oktbr.-Novbr. . . .	34½	35			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 18. August 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96¾ Gd., do. Rentenbriefe 96⅝ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101¼ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 101 Gd., polnische Banknoten 80¾ Gd.

Wetter: schön.

Roggen matter, p. Aug. 30 Br., 29⅝ Gd., Aug.-Sept. 30 Br., 29⅝ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 29 11/12 bz., Okt.-Nov. 31 Br., 30¾ Gd., Nov.-Dez. 31¼ Br., ⅙ Gd., Frühjahr 1865 32½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) niedriger, p. Aug. 13 7/12 Br., 13/24 Gd., Sept. 13 7/12 Br., 13/24 Gd., Okt. 13 7/12 Br., 13/24 Gd., Nov. 13 5/12 Gd. u. Br., Dez. 13 5/12 Br., ⅓ Gd., Jan. 1865 13 5/12 Gd. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. August. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt und windig.

Im Beginn des heutigen Marktes begegnete man nur festen, theilweis auch erhöhten Forderungen für Roggen, allein die Offerten fanden keinen entsprechenden Begehr, und um verkaufen zu können, hat man Konzessionen machen müssen. Der Verkehr hat dennoch keine Regsamkeit erlangt, denn die Kauflust blieb schüchtern. Von schwimmenden Ladungen wurden wieder einige an Versender verkauft, loko ist der Umsatz beschränkt. Gekündigt 1000 Ctr.

Rüböl hat, bei sehr geringem Angebot, in Folge ganz mäßiger Kauflust, etwas im Werthe gewonnen. Der Verkehr in dem Artikel ist aber durchaus unbedeutend.

Spiritus verharrte in gedrückter Haltung und hat sich bei sehr kleinem Geschäft im Werthe kaum behauptet. Gekündigt 10,000 Quart.

Hafer: disponibler gefragt, Termin fest.

Weizen leblos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 59 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 2 Lad. 80/81pfd. mit ⅛ a ¼ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, 1 Lad. 83pfd. mit ⅓ Rt. Aufgeld gegen do. getauscht, 2 Lad. 81/82pfd. mit ¼ Rt. Aufgeld gegen do. getauscht, schwimmend vor dem Kanal 2 Lad. 82/83pfd. mit ½ Rt. Aufgeld gegen Septbr.-Oktbr. getauscht, August 34⅞ a 34½ Rt. bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 35 a 34⅞ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 35¾ a 35¼ bz. u. Gd., 35⅜ Br., Novbr.-Dezbr. 35¾ a 35⅜ bz. u. Br., 35½ Gd., Frühjahr 36¾ a 36½ bz. u. Br., 36¼ Gd.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 26 Rt., pomm. 25½ Rt. ab Bahn bz., 48/49pfd. 23½ Rt. ab Boden bz., August 23¼ Rt., August-Septbr. 22⅝ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 22¼ bz., Oktbr.-Novbr. 21⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 21¾ bz., Frühjahr 22⅝ a 22¼ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 43 a 48 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12¾ Rt. Br., August 12⅝ Rt. nominell, August-Septr. do., Septbr.-Oktbr. 12⅝ a 12 11/24 bz. u. Br., 12⅔ Gd., Oktbr.-Novbr. 12⅞ a 12⅝ bz. u. Br., 12⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 12 11/12 a 13 bz. u. Br., 12 11/12 Gd., Dezbr.-Jan. 13 Rt., April-Mai 13⅙ bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¾ a 14⅝ Rt. bz., ab Speicher 14⅝ bz., August 14⅜ a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅛ Br., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅜ a 14 7/24 bz., 14⅓ Br., 14¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅜ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ a 14¼ bz. u. Gd., 14⅓ Br., April-Mai 14¾ a 14⅝ bz. u. Gd., 14¾ Br., Mai-Juni 15 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3⅔, 0. u. 1. 3 7/12 a 3 5/12 Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅔, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 17. August. Wetter: stürmisch, bewölkt. Wind: NW. Temperatur: + 13° R.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 53—57½ Rt. bz., August 56¼ bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 56, 56¼ bz., Oktbr.-Novbr. 56¼, ½ bz. u. Gd., Frühjahr 59, 59⅜, ¼ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 34—35 Rt. bz., August, Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 34¾, ⅝ bz., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 35 Br., Frühjahr 36¼ bz., Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 31⅝ Rt. bz., märk. 33—34 bz.

Hafer ohne Umsatz.

Erbsen 43—45 Rt. bz., Frühjahr Futter- 40 Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
57—58	34—36	neue 34	26—27	neue 40—46

Rübsen 90 Rt.

Heu 15—25 Sgr. Stroh 6—7½ Rt. Kartoffeln neue 16—24 Sgr.

Winterrübsen loko 84—89 Rt. bz., August 90 Br., Sept.-Okt. 91 bz. u. Br.

Winterraps 88—92 Rt. bz.

Rüböl etwas fester, loko 12 7/12 Rt. Br., August 12½ bz., August-Septbr. 12 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 12 7/12 bz., April-Mai 13 bz., Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 14 5/12 Rt. bz., 14 7/12 Br., Kleinigkeiten mit Faß 14¾ bz., August-Septbr. 14⅛ Gd., ¼ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅛, ¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14 bz. u. Br., Frühjahr 14⅜, 5/12 bz., 14½ Br.

Angemeldet 50 W. Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß 13⅝ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13½ Br.

Baumöl, Zante 18½ Rt. tr. bz.

Palmöl, 1a Liverpooler 12¾ Rt. verst. bz.

Astrachan. Robbenthran schwimmend 14¼ Rt. gef., kurze Petersburger Liefer. 14 bz.

Pottasche, 1a Casan 8 1/12 Rt. bz.

Reis, Arracan Vorlauf 5⅝ Rt., fein mittel 5 Rt., Bruch- 3⅝ Rt. tr. bz.

Hering, schott. ungestemp. loko 11¼ Rt. tr. bz., crown und full p. Oktober-Lieferung 10 Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 17. August 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	73—75	70	62—66 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	68—70	65	61—63 „	
Roggen	42—44	41	38—40 „	
Gerste	37—38	36	32—34 „	
Hafer	31—32	30	29 „	
Erbsen	54—57	53	48—50 „	
Raps	214—195—180 Sgr.			p. 150 Pfd.
Winterrübsen	212—190—180 „			Brutto.

Breslau, 17. August. Wetter: regnigt. Wind: W. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 6'".

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt ruhiger, p. August, Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 32¾—32½ bz., Oktbr.-Novbr. 33¼—33 bz., Novbr.-Dezbr. 33½—32¼ bz., April-Mai 34¼—34½—34¼ bz. u. Gd.

Weizen p. August 55 Br.

Gerste p. August 36 Br.

Hafer p. August 38 Gd., Septbr.-Oktbr. 34 Gd.

Raps p. August 100 Br.

Rüböl gut behauptet, gek. 250 Ctr., loko 12¼ Br., p. August u. Aug.-Septbr. 12⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛ bz., 12⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 12¼ Br., Novbr.-Dezbr. 12¼ bz., Dezbr.-Jan. 12⅜—12 5/12 bz. u. Br., April-Mai 12½ Br.

Spiritus wenig verändert, loko 14 Gd., 14⅙ Br., mit leihweisen Gebinden 14¼ bz., p. August, Aug.-Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 14 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Novbr.-Dezbr. 13⅞ Br., April-Mai 14 bz. u. Gd.

Zink 7 Thlr. 14 Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. August. Weizen 53—55 Thlr., Roggen 37—39 Thlr., Gerste 34—39 Thlr., Hafer 25—26 Thlr.

Kartoffelspiritus matter. Loko 15⅛—⅙ Thlr., pr. August 15⅛ Thlr. ohne Faß, August, August—Septbr. 14¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15, 14 11/12 Thlr., Oktbr.—Novbr. 15 Thlr., Novbr.—Dezbr. 14 11/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus angenehm. Loko 14 5/12 Thlr., pr. August—Septbr. und Oktbr. 14½ a 7/12 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 17. August. Wind: rauher heftiger West. Witterung: bewölkt, veränderlich. Morgens 10° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 128—135pfd. holl. 48—56 Thlr.

Roggen 118—130pfd. holl. 28—30 Thlr.

Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 24—27 Thlr.

Hafer 22—25 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Raps und Rübsen 80—84 Thlr.

Kartoffeln 25—30 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15 Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 17. August. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert; auswärts flau. Roggen loko unverändert; ab Ostsee zu gestrigen Preisen fest gehalten. Oel Oktbr. 27, Mai 27½—27⅜, still. Kaffee, man wartet das Resultat der Auktion ab. Zink noch ohne bekannte Umsätze.

Amsterdam, 17. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide unverändert und stille. Raps Oktbr. 79½, April 83½. Rüböl Herbst 44, Mai 45½.

London, 17. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Frühjahrsgetreide behauptet. — Wetter schön.

Liverpool, 17. August, Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Middling Georgia 31, fair Dhollerah 24—22½, fully good middling Dhollerah 21½, middling Dhollerah 21, fair Bengal 17½, middling fair Bengal 16½, middling Bengal 15½, fair Scinde 17¼, middling fair Scinde 16¾, China 19—19¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Aug.	Nchm. 2	27" 8'" 12	+11°6	NW 3	bedeckt. Ni.
17. „	Abnds. 10	27" 8'" 90	+ 8°5	W 0-1	heiter. Ci. [1]
18. „	Morg. 6	27" 9'" 12	+ 7°6	NW 0-1	ganz heiter.

[1]) Regenmenge: 2,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. August 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
„ „ 18. „ „ „ „ — „ 5 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. August 1864.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	102 B	
	Staats-Anl. 1859	5	106⅜ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	97 bz	[1853]
	do. 54, 55, 57	4½	102 bz	[97¼ bz]
	do. 1859	4½	102 bz	[1862]
	do. 1856	4½	102 bz	[97 bz]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	126½ bz	[1864]
	Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz	[102 bz]
	Kur- u. Neum. Schldv	3½	89 B	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G	
	do. do	3½	89½ G	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ G	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	88½ bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	100½ B	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	— —	
Pfandbriefe	do.	4	96 bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	88¾ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	100 bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	— —	
Pfandbriefe	do.	3½	— —	
Pfandbriefe	do. neue	4	96¾ bz	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	94 bz	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	85 bz	
Pfandbriefe	do.	4	96⅜ G	
Pfandbriefe	do. neue	4	— —	
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	98½ B	
Rentenbriefe	Pommersche	4	98⅜ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	96⅜ G	
Rentenbriefe	Preußische	4	97¾ bz	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	98½ G	
Rentenbriefe	Sächsische	4	98½ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	63⅝ G
	do. National-Anl.	5	70⅛ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	79¼ bz
	do. 100fl. Kred. Loose	—	76½ etw bz
	do. 5prz. Loose (1860)	5	84¼ bz u B
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	54¼ bz
	Italienische Anleihe	5	68¾ B
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	78 bz u G
Russische	6. do.	5	89½ bz u B
Russische	Englische Anl.	5	91½ etw bz
Russische	R. Russ. Egl. Anl	3	55 B
Russische	do. v. J. 1862	5	88½ bz u B
Russische	do. 1864	5	88⅛ bz engl.
Russische	Poln. Schatz-O.	4	75¾ etw bz [89 B
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	78¾-½ bz u G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	88¾ B
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼ B
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¾ B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	104½ G
	Lübecker Präm. Anl.	3½	51⅛ B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120⅞ B
Berl. Handels-Ges.	4	111½ bz
Braunschwg. Bank-	4	75 G
Bremer do.	4	107½ G
Coburger Kredit-do.	4	97½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	88¾ etw bz
do. Zettel-Bank	4	98½ bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	2¼ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	28 G
Disk. Komm. Anth.	4	100 bz
Genfer Kreditbank	4	43¼-42¼-½ bz
Geraer Bank	4	106 G
Gothaer Privat do.	4	99 B
Hannoversche do.	4	101 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	82⅛ G
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	95¼ G
Meininger Kreditbk.	4	99⅜ bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	32½ bz
Norddeutsche do.	4	108¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	86⅜-⅝-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ bz u B
Posener Prov. Bank	4	96 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	137½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
do. do. Certific.	4½	101⅜ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107¼ B
Thüring. Bank	4	70¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	98½ bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½ G
do. II. Em.	4	91¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68 G
do. II. Em.	5	69 G
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¼ B
do. Lit. B.	3½	82¼ B
do. IV. Ser.	4½	98⅞ G V. 98¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91½ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	91⅞ B
do. II. Ser.	4½	99½ bz
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do.	4½	100⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95½ bz
Berlin-Stettin	4½	101 G
do. II. Em.	4	93¾ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	93¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ G
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	94½ bz
do. III. Em.	4	93¼ bz
do.	4½	100⅜ G
do. IV. Em.	4	92½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ G
Magdeb. Wittenb.	3	72 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	96⅝ G
do. conv.	4	96⅝ G
do. conv. III. Ser.	4	95¼ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	102 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85¾ B
do. Litt. C.	4	96 G
do. Litt. D.	4	96⅛ bz
do. Litt. E.	3½	83¾ bz
do. Litt. F.	4½	101 bz
Oestr. Französ. St.	3	252 etw bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92½ bz
do. v. Staat garant.	3½	86 B
do. Prior. Obl.	4½	98½ bz
do. 1862	4½	98½ bz
do. v. Staat garant.	4½	100¾ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ bz
do. II. Em.	4½	100¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	98 B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98¼ B
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98½ B
Aachen-Mastricht	4	35⅝ bz
Amsterd. Rotterd.	4	112 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	127½ bz
Berlin-Anhalt	4	199 bz
Berlin-Hamburg	4	140 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	229 bz
Berlin-Stettin	4	137 B
Böhm. Westbahn	5	69½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	4	85 G
Cöln-Minden	3½	193½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	149¾ G
Magdeb. Halberst.	4	333 G
Magdeb. Leipzig	4	253 B
Magdeb. Wittenb.	3	— — [122 G
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz, jug.
Mecklenburger	4	78¼-¾ bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	71½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	66¾-67 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	165 G [B. 147¾ B
Oest. Franz. Staat.	5	115½-¾-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	77½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	103½ bz u B
do. Stamm-Pr.	4	107½ B
Rhein-Nahebahn	4	25¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ B
Russ. Eisenbahnen	5	78¾-79 bz
Stargard-Posen	3½	99½ bz
Thüringer	4	127¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	110¾ G
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 463 G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 30 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛ bz
Oestr. Banknoten	—	88¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80¾-⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107¾ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	101½ G
Minerva, Brgw. A.	5	26½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	377½ G

Wechsel-Kurse vom 16. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4½	143⅛ bz
do. 2 M.	4½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	5	152⅝ bz
do. do. 2 M.	5	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	88 bz
do. do. 2 M.	5	87¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99⅞ bz
do. do. 2 M.	5½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	89⅜ bz
do. do. 3 M.	5	88⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	80⅞ bz

Die Haltung der Börse war heute schwanker als an den letzten Tagen. Unsicherheit im Verkehr der östreichischen Spekulationseffekten. Auffallende Flauheit in polnischen und russischen Effekten und Valuten. Preußische Staatsschuldscheine erholten sich wieder um ⅜%, wie überhaupt die inländischen Staatsapiere fest blieben.

Breslau, 17. August. Eisenbahnaktien und Fonds vernachlässigt, östreichische Papiere beliebt und steigend, besonders Kredit-, welche ca. ½ % theurer in ansehnlichen Posten umgesetzt worden sind.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 86¼-½ bz u B. Oestr. Loose 1860 84⅜ bz. dito 1864 54 B. dito neue Silberanleihe 76¾ B. Schles. Bankverein 107¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135¼ G. dito Prior.-Oblig. 96 7/12 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101⅝ B. Köln-Mind. Prior. 92¾ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165 B. dito Lit. B. 148 B. dito Prior.-Oblig. 96 7/16 B. dito Prior.-Oblig. 101½ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83 11/12 B. Oppeln-Tarnowitzer 77 bz u G. Kosel-Oderberger 58¼ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 17. August. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Kreditaktien fest.

5% Metalliques 72, 40. 4½% Metalliques 64, 00. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 783, 00. Nordbahn 189, 50. Nat.-Anleben 80, 60. Kreditaktien 197, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 196, 50. London 114, 50. Hamburg 85, 65. Paris 45, 50. Böhmische Westbahn 157, 50. Kreditloose 129, 00. 1860r Loose 95, 80. Lombard. Eisenbahn 245, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau. Kreditaktien nach Schluß der Böse höher.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 149. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 102¼. Darmstädter Bankakt. 220. Darmstädter Zettelb. 246½. Meininger Kreditaktien 99¼. 3% Spanier 48⅜. 1% Spanier 44⅜. Kurhessische Loose 55½. Badische Loose 54. 5% Metalliques 61½. 4½% Metalliques 54. 1854r Loose 76¾. Oestr. National-Anlehen 68⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 203½. Oestr. Bankantheile 798. Oestr. Kreditaktien 200½. Oestr. Elisabethbahn 115½. Rhein-Nahebahn 26¾. Hess. Ludwigsb. 124⅝. Neueste östr. Anl. 84. 1864er Loose 94¼. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe 88⅝. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 40⅛.

Hamburg, Mittwoch 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten Anfangs fester. Ruhiges Geschäft. Amerikanische Anleihe matt. Valuten flau. — Wetter schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 69¾. Oestr. Kreditaktien 84⅜. Oestr. 1860er Loose 83. 3% Spanier 45. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42¾. Vereinsbank 105¼. Norddeutsche Bank 109⅝. Rheinische Bahn 102¼. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 87⅝. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 37. Diskonto 5¼, 5½.

London, Mittwoch 17. August, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 50⅞.

Konsols 89½. 1% Spanier 43. Mexikaner 28⅝. 5% Russen 92. Neue Russen 87¼. Sardinier 83½.

Paris, Mittwoch 18. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei etwas fester Haltung zu 66, 47½, hob sich auf 66, 50 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Kredit mobilier eröffnete ziemlich fest und schloß träge. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 89⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 40. Italienische 5% Rente 68, 40. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 44. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 430, 00. Credit mobilier-Aktien 1023, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 540, 00.

Amsterdam, Mittwoch 17. August, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Holländische Effekten fest. Amerikaner 1% niedriger.

5% Metalliques Lit. B. 80. 5% Metalliques 58¾. 2½% Metalliques 29 9/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65⅝. Silber-Anleihe 71 5/16. 1% Spanier 44½. 3% Spanier 48¼. 6% Ver. St. pr. 1882 40 1/16. Holl. Integrale 62 1/16. Mexikaner 28. 5% Stieglitz de 1855 83⅜. 5% Russen de 1864 88¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.